

GROINER BLICK

AUSGABE 1/2019

FRÜHJAHRSEMPFANG

Auszeichnung in
Silber

6-7

GROSSER ICUP-REPORT

Alles rund um das
Fußballturnier

18-19

AKTIV GEGEN GEWALT

Neue Fachkraft für
Gewaltvorbeugung

34-35





LIEBE LESERINNEN UND LESER DES „GROINER BLICK“!

100 Tage gibt man normalerweise Neulingen im Amt, um sich in die neue Aufgabe einzuarbeiten. Am 22. Februar 2019 war diese Schonfrist für mich vorbei. Was habe ich in dieser Zeit gemacht? Welche Schritte waren die ersten?

Dass die Lebenshilfe Unterer Niederrhein eine große „Firma“ ist, wusste ich ja. Aber in 100 Tagen habe ich es nicht geschafft, alle und alles zu sehen. Trotzdem konnte ich viele Eindrücke, Informationen und Erfahrungen sammeln. Das Wichtigste war mir, dass die Lebenshilfe bei Kindergärten, Beratungsstellen, Werkstätten und Wohnen Einrichtungen für Menschen mit Handicap unterhält, die fast ausschließlich auf hohem bis sehr hohem Ausstattungsniveau stehen. Und das mit beratenden und betreuenden Mitarbeitern, die sich freundlich und motiviert den Menschen mit Handicap zuwenden. Ich hatte ausschließlich sympathische Begegnungen.

Natürlich sah ich auch Stellen mit Handlungsbedarf. Die größte vielleicht, dass es in der Verwaltung in Rees-Groin Büros gibt, die nicht mehr zeitgemäß sind. Geschäftsführung und Vorstand

haben deshalb zusammen die konkrete Planung für einen Neubau begonnen. Aber auch an einigen anderen Stellen sind Veränderungen im Gange. Drei große Bauvorhaben werden 2019 starten: Ausbau der Mensa in der Werkstatt Alpen-Veen, Neubau der Wohneinrichtung „Polderbusch“ in Emmerich sowie An- und Ausbau für das Wohnheim Wesel-Obrighoven.

Mein Vorgänger, Herr Esser, hat mir als neuem Vorsitzenden ein wohl geordnetes Haus übergeben. Dennoch stehen viele Herausforderungen an. Keine Zeit also, die Hände in den Schoß zu legen.

Als Ergebnis der ersten 100 Tage bin ich mir jedoch sicher: Obwohl meine neue Aufgabe viel Einsatz fordert, ist keine Minute zu viel oder gar falsch investiert. Die Arbeit mit allen „Lebenshilflern“ macht Freude!

Mit freundlichem Gruß, Ihr

Dr. Heinzgerd Schott

INHALT

Vereinsleben

- 2 Vorwort
- 4-5 „Es gibt noch viel zu tun“
- 6-7 Frühjahrsempfang: Auszeichnung in Silber
- 8-9 Karneval in den Einrichtungen
- 10 Dürfen wir vorstellen: Claudia Nowak
- 11 Sport-Abzeichen 2018
- 11 Die Aktion Mensch fördert die Begleiteten Reisen der LHUN
- 12 Der BeWo-Rat stellt sich seinen Aufgaben
- 13 BeWo Aktionen Xanten
- 14-15 Lebenshilfe-Rat und Werkstatt-Rat ziehen an einem Strang

Werkstätten

- 16-17 „Ich habe immer vor, neben und hinter meinem Personal gestanden!“
- 18-19 Mehr Mitspieler, mehr Spannung und noch mehr Tore
- 20-21 Ein schöner Ort, um gesund zu werden
- 22 Werkstätten präsentieren sich auf der Messe in Kalkar
- 22 Mit Karopack auf der Logimat in Stuttgart
- 23 Relaunch der Homepage www.lh-werkstaetten.de
- 24-25 Die neue Frauenbeauftragte der LHUN-Werkstätten stellt sich vor
- 26 Erika Spiegelhoff: 50-jähriges Jubiläum
- 27 Theo Heiligers: 50 Jahre war ein langer Weg

Wohnen

- 28 Hunde haben keine Vorurteile
- 29 25 Mal zu Fuß nach Kevelaer

Kindertagesstätten

- 30 Die „Grüne Villa“ ist eröffnet
- 31 „Buschkieker“ backen für die Wunderfinder

- 32 Angelman-Familien tragen sich in der Kita „Kartäuserweg“
- 33 Weihnachtsfeier der Kita „Mittendrin“ im Scala Kulturspielhaus

LHUN-Welt

- 34-35 Aktiv gegen Gewalt in unserer Lebenshilfe
- 36 Teamwechsel im Familienunterstützenden Dienst (FuD) Wesel
- 37 Das Nicht-Sprechen verstehen
- 38 „Bei uns spielst Du die Hauptrolle“
- 39 Berufswunsch: Heilerziehungspflegerin
- 40 Neue Kolleginnen und Kollegen
- 41 „Mein Lebenshilfe Jahr“
- 42 Neues Personal stellt sich vor
- 43 Nachruf
- 44 Ich habe einen rechtlichen Betreuer – und was sind meine Rechte?
- 45 Informationen zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement
- 45 Dank für 90 Jahre gemeinschaftliches Engagement
- 46 Einrichtungen
- 47 Standortkarte/Kontakt

Rückseite Termine 2019

IMPRESSUM

Herausgeber: Lebenshilfe Unterer Niederrhein
Groiner Allee 10, 46459 Rees
Tel: 02851 920-0, Fax: 02851 920-146
E-Mail: info@lebenshilfe-rees.de

Redaktion: Dr. Heinzgerd Schott, Mike Stefan Töller (V.i.S.d.P.), Andreas Glatte, Dirk Geukes, Christa Niehuis, Thomas Wienczkowski, Judith Grütter, Ole Engfeld, Anika Hegmann, Bärbel Ising, Lea Wolsheimer

Foto: Lebenshilfe Unterer Niederrhein, Pixabay

Gestaltung & Produktion:
Karola Fehr, Zingelstraße 5, 46499 Hamminkeln
Carl Bonert GmbH, Grüner Weg 66, 46459 Rees

Erscheinung: zweimal jährlich, seit 1986

Auflage: 2.000 Stück

„ES GIBT NOCH VIEL ZU TUN“

IN DEN LETZTEN JAHREN HAT SICH DIE LHUN RASANT WEITERENTWICKELT. NICHT ZULETZT DANK DEM ENGAGEMENT ZWEIER „EHMALIGER VORSITZENDER“, DIE DARAN GROßEN ANTEIL HABEN: WERNER ESSER, EHEMALIGER VORSTANDSVORSITZENDER, UND MICHAEL SLABOSZ, EHEMALIGER VORSITZENDER DES LEBENSHILFE RATES. ZEIT FÜR EIN GEMEINSAMES RESÜMEE.

ERZÄHLEN SIE DOCH MAL VON IHREM ERSTEN ZUSAMMENTREFFEN.

Werner Esser: Ich erinnere mich noch sehr gut daran. Es war während einer Jubiläumsfeier der Wohnfamilie Emmerich, in der Herr Slabosz damals noch wohnte. Ganz spontan ist er auf die Bühne gegangen und hat zu allen Anwesenden ein paar nette Worte gesagt. Und ich muss zugeben, die Rede war besser als meine (Augenzwinkern).

Michael Slabosz: Danke. Ja, daran kann ich mich noch gut erinnern. Sie haben mich gefragt, ob ich ein Skript für meine Rede hätte. Da musste ich sehr lachen. Ich habe Ihnen erzählt, dass ich kein Skript brauche, weil ich nicht lesen und schreiben kann.“

DAS KLINGT NACH VIEL SELBSTBEWUSSTSEIN.

Michael Slabosz: Das stimmt. Im Laufe der Jahre und besonders seit meiner Mitarbeit im Lebenshilfe Rat bin ich viel selbstbewusster geworden. Früher hätte ich mich nie getraut zu sagen, dass ich nicht lesen und schreiben kann. Heute stehe ich dazu.

Werner Esser: Herr Slabosz steht da stellvertretend für viele Menschen in unseren Einrichtungen. Und genau das ist es, was mir in all den Jahren meiner Arbeit für die Lebenshilfe so sehr am Herzen gelegen hat: individuelle Fähigkeiten eines jeden zu erkennen und zu fördern und viel Wert auf die persönliche Entwicklung zu legen.

WENN SIE DARAUS IHR PERSÖNLICHES LEITMOTIV IN EINEM SATZ FORMULIEREN MÜSSTEN, WIE WÜRDEN SIE DER AUSSEHEN?

Werner Esser: Menschen mit Handicap gehören in die Mitte der Gesellschaft. Das ist meine

Botschaft, die ich gerne in die Öffentlichkeit getragen und für die ich mich immer eingesetzt habe. Ich habe es immer als meine Aufgabe angesehen, das Bewusstsein noch weiter dafür zu schärfen, wie wichtig Teilhabe ist.

DAS ERSTE OFFIZIELLE TREFFEN ZWISCHEN IHNEN FAND 2010 STATT, ALS DER NEU GEGRÜNDETE LEBENSHILFE RAT DEN VORSTAND IN EINE SITZUNG EINLUD. WIE WAR DAS FÜR SIE, HERR SLABOSZ?

Michael Slabosz: Als Vorsitzender des Lebenshilfe Rates musste ich damals Herrn Esser begrüßen. Da war ich sehr aufgeregt. Aufgeregt als vor meiner Rede in der Wohnfamilie (lacht). Ich hatte großen Respekt, aber schon bald haben wir uns gut unterhalten.



SIE HABEN MIT DEM LEBENSHILFE RAT IN DEN ACHT JAHREN AMTSZEIT VIEL BEWEGT. WAS WAREN DENN IHRE HERZENSTHEMEN?

Michael Slabosz: Da fallen mir zwei Themen ein, die ich sehr wichtig finde und für die ich mich gerne eingesetzt habe. Das erste ist Barrierefreiheit. Wir haben zum Beispiel bei einem Aktionstag in der Reeser Innenstadt eine Umfrage zu diesem Thema durchgeführt. Die Ergebnisse durften wir dann dem Reeser Bürgermeister vorstellen.

Werner Esser: Das ist mir auch im Gedächtnis haften geblieben. Der Lebenshilfe Rat hat hier auf großartige Art und Weise seine eigene Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Und das war erst der Anfang. Es folgten viele Gespräche mit Politikern, in denen die Vertreter der Lebenshilfe – und da nenne ich gerne Herrn Slabosz als Vorsitzenden des Lebenshilfe Rates – mitdiskutiert und ihre Meinung geäußert haben.

Michael Slabosz: Das liegt auch daran, dass wir uns immer mehr dafür eingesetzt haben, dass mit uns und nicht über uns gesprochen wird. Heute werden wir gefragt, dürfen überall ein Wörtchen mitreden. Dabei haben mir sehr die „Regeln für gute Gespräche“ geholfen. Das ist das andere große Thema, das mir sehr wichtig ist.

WAS SIND DAS FÜR REGELN?

Michael Slabosz: Die Regeln haben wir im Lebenshilfe Rat mit unserer Assistentin Simone Scholten entwickelt. Diese Regeln

stellen wir jedem neuen Mitarbeiter bei uns in der Lebenshilfe vor. Aber sogar der Landesverband der Lebenshilfe fand sie so gut, dass wir sie dort präsentieren durften. Die Regeln gelten für alle Gesprächsteilnehmer. Wir legen vor dem Gespräch zusammen fest, wer wie lange reden darf, wann Pausen gemacht werden und dass möglichst immer in Leichter Sprache gesprochen wird. Das hilft uns sehr bei einem langen Gespräch und wir können auch komplizierte Themen besser verstehen. Außerdem kommt jeder, der etwas sagen möchte, auch zu Wort.

Werner Esser: (lacht) Damit habe ich mich ja immer sehr schwer getan ... Aber der Lebenshilfe Rat hat auf diese Weise viel dazu beigetragen, als demokratisches Sprachrohr bei der Lebenshilfe wahrgenommen zu werden. Er wird in viele Fragestellungen und Aktivitäten mit eingebunden.

IN WELCHE ZUM BEISPIEL?

Werner Esser: Bei der Planung großer Veranstaltungen zum Beispiel wird viel Wert auf die Unterstützung durch unsere Räte gelegt. Bei diversen Jubiläumsfeiern in unseren Einrichtungen oder unserem jährlichen Frühjahrsempfang werden die Mitglieder eingeladen. Sie beteiligen sich an der Organisation oder sind eingeladen, ein paar Worte an die Anwesenden zu richten. Dabei zeigen sie immer vollen Einsatz.

DIE RÄTE SIND HEUTE VOLL INTEGRIERT?

Werner Esser: Auf jeden Fall! Und das haben sie ganz alleine geschafft. Gerade Michael Slabosz gilt da ein großer Dank. Er hat während seiner Zeit im

Lebenshilfe Rat viele Projekte vorangetrieben, hat mit seinem Team viel Vorarbeit geleistet. Hier konnten die neuen Mitglieder des Lebenshilfe Rats gut ansetzen und die Arbeit auf tolle Art und Weise weiterführen. Das Team um den neuen Vorsitzenden Jan Schuhmacher ist sehr engagiert und motiviert. Und, das gilt es ganz besonders zu betonen: Sogar auf Landesebene sind zwei Mitglieder aktiv. Auch den neuen Ratsmitgliedern gelten mein herzlicher Dank und meine besten Wünsche für die Zukunft. Ich wünsche ihnen allen weiterhin so positive Energie bei ihrer wichtigen Arbeit.

WIE SIEHT IHRE ZUKUNFT BEI DER LEBENSHILFE AUS?

Michael Slabosz: Ich werde mich weiter an einer anderen Stelle für Menschen mit Handicap einsetzen. Ich bin seit einigen Monaten Vorsitzender des BeWo-Rates der Lebenshilfe. Hier freue ich mich auf spannende neue Aufgaben.

Werner Esser: Auch mein Weg geht weiter an einer anderen Stelle. Ich engagiere mich nun im Landesvorstand der Lebenshilfe. Denn es gibt noch viel zu tun in Sachen Inklusion und Akzeptanz in der Gesellschaft. Die Entwicklung geht in die richtige Richtung, aber es liegt immer noch ein langer Weg vor uns.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Judith Grütter

FRÜHJAHRSEMPFANG: AUSZEICHNUNG IN SILBER

WERNER ESSER HAT ENDE DES VERGANGENEN JAHRES DEN VORSTANDSVORSITZ DER LEBENSHILFE UNTERER NIEDERRHEIN AN DR. HEINZGERD SCHOTT ÜBERGEBEN. JETZT WURDE ER OFFIZIELL VERABSCHIEDET UND ERHIELT DIE SILBERNE EHRENNADEL.

Es war ein Engagement mit besonderem Einsatz. 13 Jahre war der Emmericher Werner Esser im Vorstand der Lebenshilfe Unterer Niederrhein ehrenamtlich aktiv. 12 Jahre davon übernahm er den Vorstandsvorsitz und hatte damit wesentlichen Einfluss auf die Geschicke der Organisation. Im Rahmen des Frühjahrsempfangs in der Niederrheinhalle mit rund 300 Gästen wurde Werner Esser jetzt offiziell verabschiedet und erhielt für seinen Einsatz die silberne Ehrennadel der Lebenshilfe NRW.

Der amtierende Vorstandsvorsitzende Dr. Heinzgerd Schott bescheinigte ihm „ein Herz für die Inklusion.“ Dazu nahm er die Einladungskarte zur Hand. Die zeigte eine Rundbrille – ein Erkennungsmerkmal von Werner Esser. „Sie ist aber mehr als das“, so Dr. Schott. „Es ist die Brille der Inklusion.“ Der ehemalige Direktor des Konrad-Duden-Gymnasiums lud die Gäste ein, diese aufzusetzen und eine Gesellschaft des Miteinanders sowie der Teilhabe zu erleben. „So hat Herr Esser die Welt gesehen“, sagte Dr.

Der Höhepunkt des Abends: Prof. Dr. Ascheid, Vorsitzender der Lebenshilfe NRW verleiht die silberne Ehrennadel an Werner Esser



Werner Esser: Sichtlich stolz und gerührt über die vielen bewegenden Worte zum Abschied



Moderatorin Stefanie Hain im Interview mit den Lebenshilfe-Geschäftsführern Andreas Glatte und Mike Stefan Töller



Die kleinen und großen Sänger sorgten für Stimmung im Saal

Heinzgerd Schott. Er resümierte aber auch das beispiellose Engagement, dass nicht ohne die Unterstützung seiner Ehefrau Maria Esser sowie der vielen Partner von intern und extern möglich gewesen wäre.

Der Lebenshilfe-Rat, das offizielle Vertretungsgremium der Menschen mit Handicap der Lebenshilfe Unterer Niederrhein, holte die Eheleute Esser auf die Bühne und überreichte ihnen ein ganz persönliches Geschenk, ein Bild mit allen Unterschriften der Ratsmitglieder.

„Werner Esser kann man gut gebrauchen“, sagte Prof. Dr. Ascheid, Vorsitzender der Lebenshilfe NRW. Lange Jahre waren sie gemeinsam im Landes-

beirat tätig. Deswegen habe er ihn auch gefragt, ob er sich einen Einsatz im Landesvorstand vorstellen könne. „Ich freue mich, dass ich ihn für diese Tätigkeit gewinnen konnte“, so Ascheid. Er überreichte ihm für sein außerordentliches Engagement die silberne Ehrennadel.

„Ich habe keine Zeit geopfert, sondern geschenkt bekommen“, bedankte sich Werner Esser für die Zeit, „die er für die Lebenshilfe tätig sein durfte.“ Er habe mehr zurückbekommen, als er gegeben habe. Esser beklagte, dass es noch zu viele Barrieren in der Gesellschaft gebe. „Wir machen Fortschritte, aber nur kleine“, so Esser. Hier gibt er den Arbeitsauftrag an seine Nachfolger, sich weiterhin dafür einzusetzen.

Verschiedene Gruppen der Lebenshilfe Unterer Niederrhein umrahmten die Ansprachen. Der LHUN-Chor und Kinder-Chor von Detlef Reykers boten unterhaltsame Lieder von „DIE LOCHIS“ und Namika. Die Theatergruppe „Lebenslust“ unter der Leitung von Silja Böhling-Buhl präsentierte eine ausdrucksstarke Eigenkomposition zum Thema „Liebe“ und der Zirkus Schnick-Schnack beeindruckte mit Jonglagen sowie einer Lichtakrobatik. Durchs Programm geleitete die Moderatorin von Radio K.W. Stefanie Hain und befragte in einem lockeren Bühnengespräch die Lebenshilfe-Geschäftsführer Andreas Glatte und Mike Stefan Töller zu den Meilensteinen von Werner Esser.

Autor: Ole Engfeld

Eine beeindruckende Show boten die Jongleure des Zirkus Schnick-Schnack



Szene aus dem Theaterstück „Liebe“



KARNEVAL IN DEN EINRICHTUNGEN

Ein Text von Joelle und Tim

„Genauso wie im letzten Jahr, haben wir auch dieses Jahr die Karnevalssitzung in Niedermörmter besucht.“

Dort waren viele verschiedene Tanzgruppen, Büttenreden und es wurde ausgelassen geschunkelt.

Auch das Prinzenpaar aus Goch und ein Kinder-Prinzenpaar waren da.

Das Programm war sehr interessant und abwechslungsreich.

Die Musik und das Zelt haben uns gut gefallen.

Die Besucher hatten viele verschiedene und außergewöhnliche Kostüme an. Auch wir hatten viele verschiedene Kostüme an, z. B. Clown, Musketier, Arzt, Pilot, Oma, Schaf, Kuh, Hippie und Herzdame.

Wir haben alle zusammen ausgelassen gefeiert und gelacht.

An diesem Abend haben wir es uns mal wieder gut gehen lassen und in netter Gesellschaft gefeiert.

Wir haben uns dort sehr wohl gefühlt und werden im nächsten Jahr wieder dabei sein.



Karneval in Alpen-Veen



Karneval in Rees

Helau!



Karneval in Niedermörmter



Karneval in Alpen-Veen



Karneval in Niedermörmter



Karneval in Wesel





Von links nach rechts
Andrea Schnock und
Miriam Nowak vom EUTB

Dürfen wir vorstellen?

CLAUDIA NOWAK

**EIN INTERVIEW MIT DER ERSTEN
PEER-BERATERIN DER ERGÄNZEN-
DEN UNABHÄNGIGEN TEILHABEBE-
RATUNG (EUTB) KREIS WESEL**

Seit Oktober 2018 arbeitet Miriam Nowak im Team der EUTB mit. Die EUTB ist eine neue Beratungsstelle für Menschen mit Handicap und ihre Angehörigen oder Freunde.

**SEHR GEEHRTE FRAU
NOWAK, WIE SIND SIE
DARAUF GEKOMMEN,
BEI DER EUTB ZU AR-
BEITEN?**

Ich habe durch Simone Scholten von der KoKoBe Wesel davon erfahren und dann mit Christa Niehuis, Leitung der Ambulanten Hilfen, gesprochen. Alles klang sehr gut und deshalb habe ich mich dazu entschieden, als sogenannte Peer-Beraterin mitzuarbeiten. Das mache ich ehrenamtlich.

**ERKLÄREN SIE DOCH
BITTE EINMAL, WAS
EINE PEER-BERATERIN
IST UND WAS DIESE
BEI DER EUTB MACHT.**

Peer-Berater sind Menschen, die eine eigene Behinderung haben, so wie ich. Durch eine angeborene Muskelerkrankung sitze ich in einem E-Rolli. Ich kann andere Menschen mit Behinderung sehr

gut beraten, weil ich selbst weiß, wie es sich anfühlt. Die Nachteile und Probleme, die andere Menschen mit Behinderungen erleben, kenne ich oft von mir selbst. Da ich mich schon durch viele Problemsituationen kämpfen musste, möchte ich, dass es andere leichter haben.

**ALSO KANN MAN EI-
NEN BERATUNGSTER-
MIN MIT IHNEN IN
DER EUTB KREIS WE-
SEL VEREINBAREN?**

Ja, genau. Ich berate und unterstütze zusammen mit den hauptamtlichen Mitarbeitern der EUTB Kreis Wesel, also in Wesel und auch in Moers. Wenn es möglich ist, berate ich auch in der EUTB Kreis Kleve, weil ich mich in Kleve gut auskenne. Die EUTB Kreis Wesel sucht weiterhin Menschen mit Behinderungen, die Lust haben, ihre Erfahrungen und ihr Wissen an andere Betroffene weiterzugeben. Es ist dabei egal, welche Art der Behinderung vorliegt.

Das Interview führte Andreas Herget

INFORMATION

Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit als Peer-Berater bei der EUTB Kreis Wesel?

KONTAKT

info@teilhabeberatung-kreis-wesel.de

Andreas Herget
0281 16435887

Andrea Schnock
0281 16435886



SPORT- ABZEICHEN 2018

Luzie Uebbing vom Stadtsportverband Rees und Johannes van Ackern, Stützpunktleiter in Rees, nahmen gemeinsam die Übergabe der Sportabzeichen erstmalig im Lebenshilfe Center Rees vor. Insgesamt erfüllten in Rees 300 Sportler die Bedingungen. Ein besonderer Dank ging an den Turnverein Rees, der seine Sportanlage an der Lindenallee zur Verfügung gestellt hatte. Die Termine für das Sportabzeichen 2019 werden noch bekannt gegeben. Aktuell können die Schwimmnachweise im Stadtbad Rees durch die

Schwimmmeister geprüft werden. Für die LHUN wurden die Abzeichen in Silber an Frank Bender, Anika Hegmann, Sebastian Hegmann, Jan Herzberg, Christian Jansen und Anett Otzik verliehen. Die Abzeichen in Gold erhielten Benjamin Dicker, Franziska Jochem, Frank Krebbing, Ulrike Tenhonsel und Robert Watta.

Herzlichen Glückwunsch!

Autor: Frank Bender

DIE AKTION MENSCH FÖRdert DIE BEGLEITETEN REISEN DER LHUN

**DURCH UNTERSTÜTZUNG DER AKTION MENSCH UND MIT NEUEN
BAUCHTASCHEN AUF INS REISE-ABENTEUER 2019!**

Gefördert durch die

**Aktion
Mensch**

Der Familienunterstützende Dienst (FuD) freut sich, weiterhin Reisen für Menschen mit Handicap anbieten zu können – in diesem Jahr mit tatkräftiger Unterstützung durch das Förderprogramm der Aktion Mensch. Dadurch konnte den Teilnehmern die Reise etwas preisgünstiger angeboten werden.

Zudem hat sich der FuD etwas Tolles überlegt: Jeder Reisetilnehmer erhält bei seiner Abfahrt eine coole Bauchtasche in drei Farb-Auswahl-Möglichkeiten mitsamt Reiseproviant. Mit diesem Hilfsmittel steht den Tagestouren und Ausflügen nichts mehr im Wege.

Aktuell laufen die Planungen für das neue Reisejahr 2020 auf Hochtouren. Wir hoffen, wie immer, dass für jeden etwas dabei ist, wir auch individuelle Reisewünsche erfüllen können und alle Teilnehmer jede Menge Spaß haben werden! Bis hoffentlich bald! Wir freuen uns!

Autorin: Annika Beuting



KONTAKT

Ansprechpartnerin rund um das Thema Reisen:

Annika Beuting

Fallstraße 25, 46459 Rees
02851 9668289
beuting@lebenshilfe-rees.de

DER BEWO-RAT STELLT SICH SEINEN AUFGABEN

FÜR DEN BEWO-RAT GIBT ES VIEL ZU TUN. MIT DEM AUW-RAT (AMBULANT UNTERSTÜTZTES WOHNEN) DER LH HEINSBERG GAB ES EINEN AUSTAUSCH ÜBER DIE AUFGABEN.

„Ich freue mich auf die neuen Aufgaben“. Das ist eine Antwort von allen Mitgliedern aus dem BeWo-Rat. Die meisten Mitglieder sind seit Oktober 2018 ganz neu in diesem Amt. Im Januar haben wir uns das erste Mal alle zusammen getroffen – BeWo-Rat Mitglieder aus Wesel, Xanten, Emmerich und Rees (insgesamt 10 Mitglieder) und ihre Assistentinnen und Assistenten. Termine wurden geplant und Aufgaben besprochen.

Die Idee: ein Treffen mit einem anderen BeWo-Rat. Dann können sich die Räte austauschen und Ideen für ihre Arbeit sammeln. Kontakt wurde mit der Lebenshilfe Heinsberg aufgenommen. Somit trafen wir uns im März mit dem Ambulant unterstütztes Wohnen-Rat (AuW-Rat) der

Lebenshilfe aus Heinsberg. Der Austausch fand im Lebenshilfe-Center in Emmerich statt. Die Runde war groß – wir waren über 25 Personen.

Es gab viele neue Ideen und alle Teilnehmer konnten von ihren Aufgaben berichten. Der AuW-Rat Heinsberg war sehr begeistert, dass der BeWo-Rat sogar an Vorstellungsgesprächen für neue Betreuer im BeWo teilnimmt. Der Tag war lang und die Köpfe haben anschließend geraucht. Aber alle waren begeistert. Ein Gegen-Besuch für das nächste Jahr in Heinsberg ist in Planung.

Thema Datenschutz: Auch dieses Thema beschäftigt den BeWo-Rat. Deswegen haben wir uns einen Fachmann aus unserer LHUN geholt.

Michael Cornelissen hat sich mit dem BeWo-Rat getroffen. Er hat viel über den Datenschutz berichtet und alle Fragen beantwortet. Denn das Thema ist sehr wichtig.

Die Anfänge werden jetzt verarbeitet. Es gibt viel zu tun für unseren BeWo-Rat. Wer also im betreuten Wohnen lebt und Ärger, Sorgen oder was anderes auf dem Herzen hat – der BeWo-Rat ist Ansprechpartner für Klienten und auch Betreuer.

Autorin: Hannah Ptok

Der neue Bewo-Rat: o. v. l. Martin Malberg, Daniel Rubens, Michael Slabosz u. v. l. Gisela Breuer, Karin Cappell, Nadine Falke, Silke Verhey (verstorben) (es fehlen: Heike Schilloks, Sascha Seehafer und Maik Skroch)

Schulung zum Datenschutz mit Michael Cornelissen

Treffen mit dem AuW-Rat der Lebenshilfe Heinsberg



BEWO-AKTIONEN XANTEN

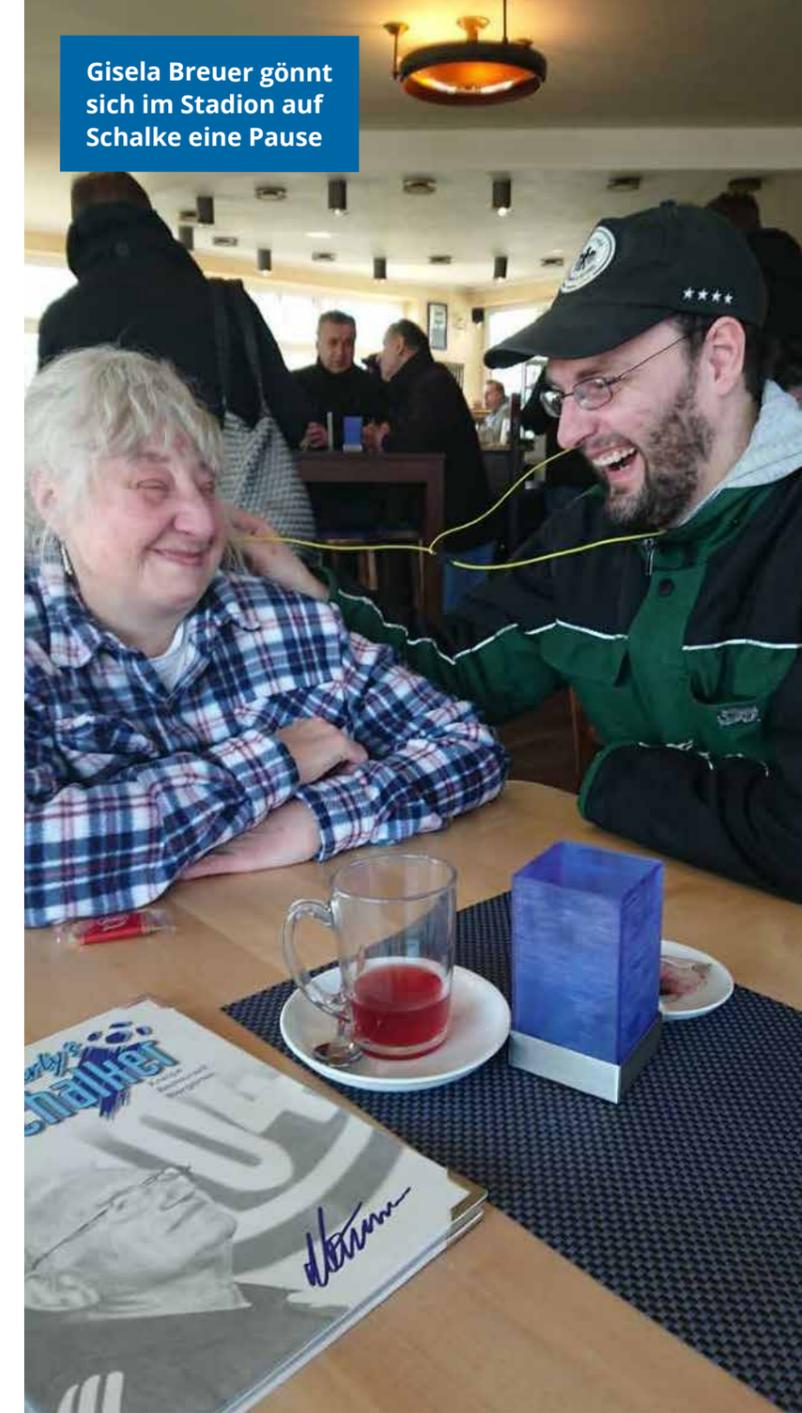
AUCH IM JAHR 2019 GIBT ES EIN BUNTES PROGRAMM!

2018 war einiges los beim Betreuten Wohnen (BeWo) Xanten. Gemeinsam wurde gebacken oder gekegelt, es gab gemütliche Stammtisch-Runden und auch der Klever Tierpark wurde erkundet. Gisela Breuer hält die vielen BeWo-Aktionen in guter Erinnerung: „Ich war schon ein paarmal weg mit dem BeWo. Wir waren auf Schalke, da haben wir eine Stadionbesichtigung gemacht. Das hat Spaß gemacht. Und wir haben Bingo gespielt, da habe ich richtig abgeräumt.“

Die BeWo-Aktionen sind eine gute Möglichkeit, Freunde zu treffen und sich untereinander auszutauschen. Auch Gisela nutzt diese Gelegenheiten immer wieder gerne: „Ich finde auch schön, dass ich da die anderen BeWo-Leute treffe. Die sind alle nett.“ Auch in 2019 wird es ein buntes Programm mit neuen BeWo-Aktionen und alten Klassikern geben, zum Beispiel zwei Stammtische für Paare und Singles, ein Sommerfest, einen Bingo-Abend, eine BeWo-Versammlung und ein Weihnachtessen.

Autorin: Elske Syberg

Gisela Breuer gönnt sich im Stadion auf Schalke eine Pause



Und auch Gisela freut sich sehr auf zwei ganz besondere Aktionen: „Nächstes Jahr fahren wir zweimal nach Holland ans Meer, darauf freue ich mich am meisten. Und auf den Stadionbesuch. Ach, eigentlich auf alles!“ Und auch wir freuen uns auf viele besondere Erlebnisse und eine schöne gemeinsame Zeit!



Gönül Aydin

LEBENSCHILFE RAT UND WERKSTATT RAT ZIEHEN AN EINEM STRANG!

**GEMEINSAM GEGEN GEWALT IN
UNSERER LEBENSCHILFE.**

So hat alles angefangen:

2017 sind schlimme Sachen in einer anderen Lebenshilfe passiert. Ein Reporter hat heimlich in Wohnheimen und Werkstätten gefilmt. Alle waren sehr erschrocken. Alle sind sich einig: Es darf keine Gewalt mehr geben! Unsere Lebenshilfe hat den Arbeitskreis Gewalt-Vorbeugung gebildet. Den Arbeitskreis gibt es seit dem Sommer 2017. Der Arbeitskreis hat ein Heft in Schwerer Sprache erstellt. Alle Personaler müssen das lesen und sich daran halten.

Das Heft heißt: Konzept zur Wahrung der Menschenwürde und Sicherung der persönlichen Unversehrtheit. Erst seit 2018 sind auch Menschen mit Handicap im Arbeitskreis. Das ist wichtig. Das Konzept muss nun in Leichte Sprache übersetzt werden. Das ist viel Arbeit.

So geht es weiter:

Alle sollen über Respekt und Sicherheit gut Bescheid wissen. Es muss Regeln für Personaler und Mitarbeiter geben, damit alle geschützt sind. In den Freizeit-Treffs. In den Wohneinrichtungen in den Werkstätten. Das Konzept in Leichter Sprache ist noch nicht fertig. Es soll so heißen: Konzept zur Vorbeugung von Gewalt und Schutz.

Das müssen wir lernen:

„Wie kann man frühzeitig Gewalt verhindern?“ sagt Gönül Aydin.

DER LEBENSCHILFE RAT UND DER WERKSTATT RAT UND DIE FRAUENBEAUFTRAGTE HABEN SICH IM DEZEMBER 2018 GETROFFEN. DIE RÄTE WOLLEN ANSPRECHPARTNER SEIN.



Bianca Schmidt



Heiko Spieckermann

Die Räte wollen Ansprechpartner sein. Dafür müssen die Räte und die Frauenbeauftragte gut Bescheid wissen. Alle gehen am 4. April in der WfbM Wesel auf eine Fortbildung.

Wir lernen:

Was wir bei Problemen machen,
was wir bei Streit machen,
was wir bei Gewalt machen.
Dann sind wir Experten und können helfen!

Wir lernen auch:

Welche Aufgaben hat der Lebenshilfe Rat da?
Welche Aufgaben hat der Werkstatt Rat?
Was macht die Frauenbeauftragte?
Der Lebenshilfe Rat und der Werkstatt Rat arbeiten gut zusammen.

Heiko Spieckermann sagt: „Auch alle neuen Mitarbeiter müssen gut informiert werden.“ Nicht immer haben die Räte eine Lösung. „Wir können aber zuhören und wissen, wer kann weiterhelfen,“ Bianca Schmidt.

Was noch wichtig ist:

SAGT IMMER, WENN IHR ETWAS NICHT MÖGT.

SPRECHT MIT EINER VERTRAUENSPERSON.

ALLE SIND GLEICH WICHTIG.

ALLE MÜSSEN ERNST GENOMMEN WERDEN.

Autorin: Gabi Hövelmann
(Assistentin Lebenshilfe-Rat)

Gemeinsam aktiv gegen Gewalt: Lebenshilfe Rat und Werkstatt Rat



„ICH HABE IMMER VOR, NEBEN UND HINTER MEINEM PERSONAL GESTANDEN!“

EINE NEUE HERAUSFORDERUNG IM BLICK, HAT DETLEF LAUFENBURG NACH FAST 18 JAHREN DIE LHUN VERLASSEN. IM ABSCHIEDSINTERVIEW HAT ER NOCH MAL ZURÜCKGEBlickt AUF SEINE TÄTIGKEIT ALS EINRICHTUNGSLEITER DER ARBEITSGRUPPEN MIT INTENSIVER FÖRDERUNG UND SOZIALER DIENST IN DER WERKSTATT ALPEN-VEEN.

DIE BERUFLICHE UMORIENTIERUNG KAM FÜR VIELE ÜBERRASCHEND. WAS SIND DEINE BEWEGGRÜNDE?

Detlef Laufenberg: „Ich habe mich seit einiger Zeit gefühlt wie in dem Film 'Und täglich grüßt das Murmeltier'. Dabei ist ganz langsam der Wunsch gewachsen, noch mal etwas Neues zu machen. Jetzt ist aus dem Neuen etwas Altes geworden. Ich wechsele zurück in die Psychiatrie an der RLK Bedburg-Hau. Dort begann meine Laufbahn als Sozialpädagoge mit dem Anerkennungsjahr.“

WAS WIRST DU AM MEISTEN VERMISSEN?

Detlef Laufenberg: „Der direkte Kontakt zu den Mitarbeitern mit Handicap wird mir sicher sehr fehlen. In meiner neuen Funktion werde ich zum größten Teil erst mal mit organisatorischen Aufgaben konfrontiert sein und nicht mehr die unmittelbare Nähe zu den Menschen haben.

Außerdem werde ich auf jeden Fall mein tolles Team vom Sozialen Dienst vermissen. Sie sehe ich als die Seele der Werkstätten.“

WAS HAT DICH IN ALL DEN JAHREN AN DER WERKSTATT IN ALPEN-VEEN FASZINIERT?

Detlef Laufenberg: „Ich bin mit der Werkstat-terweiterung im Jahr 2001 dort eingezogen und habe mich vom ersten Tag an sehr wohlgefühlt. Die Werkstatt hat sich in den vergangenen Jahren enorm weiterentwickelt – nicht zuletzt dank der tollen Kollegen, mit denen ich zusammenarbeiten durfte. Es sind beispielsweise mit der Vital-im-Alter-Gruppe (ViA), der BBB/AgIF oder der TEACCH-Arbeitsgruppe neue (Schwerpunkt-) Gruppen entstanden. Da ich als Einrichtungsleiter hierfür meist nur die Rahmenbedingungen vorgeben konnte, waren es in erster Linie die Gruppenleiter mit ihrem Teams, die viele Ideen eingebracht und umgesetzt, Herausforderungen angenommen und gemeistert sowie tolle Innovationen mit Leben gefüllt haben.“

AUCH ÜBER DIE WERKSTATT-MAUERN HINAUS?

Detlef Laufenberg: „Auf jeden Fall! Die Werkstatt ist in Alpen-Veen fest verwurzelt und in viele Aktivitäten im Dorf integriert. Wir nehmen beispielsweise jährlich in der Adventszeit am Engelchenmarkt teil, haben gute Verbindungen zu Schule und Kita, besuchen Sportveranstaltungen und freuen uns jedes Jahr über den Besuch des Elferrats auf unserer Karnevalsfeier. An dieser Stelle möchte ich mich dafür einfach mal bei den Veenern – inklusive ihrem Bürgermeister Thomas Ahls – bedanken. Sie alle haben immer ein offenes Ohr für die Menschen und Anliegen der Lebenshilfe.“

DAS SIND VIELE ERFOLGE, DIE DU MIT DEINEM WERKSTATT-TEAM GEMEINSAM ERREICHT HAST. WAS SIND DENN DEINE PERSÖNLICHEN HIGHLIGHTS BEI DER LHUN?

Detlef Laufenberg: „Wenn ich so zurück blicke, bin ich stolz auf meine persönliche Entwicklung. Nach dem Studium der Sozialpädagogik und 5 Jahren in der Altenarbeit, war ich nicht darauf vorbereitet, in leitender Funktion ein Team zu führen. In diese Position musste ich erst reingewachsen. Auf diesem Weg habe ich aber viel Unterstützung erfahren. Dank einiger Coachingstunden fingen sogar Personalgespräche an, mir Spaß zu machen. Ich habe sie als eigene Herausforderungen, aber vor allem als tolles Führungsinstrument angesehen und angenommen. Besonders wichtig empfand ich das uneingeschränkte Vertrauen von Seiten der LHUN in mich und von meiner Seite aus in meine Kollegen. Den respektvollen, vertrauensvollen und empathischen Umgang habe ich immer sehr wertgeschätzt.“

HAST DU DICH DADURCH GESTÄRKT AUCH GERNE ALS MODERATOR DIVERSER VERANSTALTUNGEN EINGEBRACHT?

Detlef Laufenberg: „Die Moderation hat mir immer großen Spaß gemacht. Gerade der I-Cup ist eine Veranstaltung, die mir sehr ans Herz



Detlef Laufenberg mit seinem Team vom Sozialen Dienst

gewachsen ist und wo ich gerne das Mikrofon in die Hand genommen habe. Es macht einfach Spaß, diesen sportlichen Ehrgeiz so hautnah zu erleben und kommentieren zu dürfen. Ein ganz anderes Kaliber war natürlich das Groins Garden Festival im letzten Jahr. Vor mehreren tausend Zuschauern auf der Bühne zu stehen, war schon echt spannend, aber mit Hans-Jürgen Liffers zusammen war das ein tolles Erlebnis.“

WAS MÖCHTEST DU DEN MENSCHEN DER LHUN MIT AUF DEN WEG GEBEN?

Detlef Laufenberg: „Ich habe immer sehr gerne bei der LHUN gearbeitet. Den Einsatz für die Menschen mit Handicap habe ich immer als riesig empfunden. Das Gleiche gilt auch für das Personal. Ich habe erlebt, dass man bei persönlichen Problemen aufgefangen und bei beruflichen Problemen unterstützt wird. Ich werde weiterhin Werbung für die Lebenshilfe Unterer Niederrhein als tollen Arbeitgeber machen!“

SEHEN WIR DICH WIEDER?

Detlef Laufenberg: „Ich hoffe doch sehr, dass ich den einen oder anderen Kollegen bei unterschiedlichen Gelegenheiten mal wiedertreffe. In meinem Kalender ist auf jeden Fall der I-Cup 2020 schon eingetragen und fest eingeplant!“

Das Interview führte Judith Grütter

MEHR MITSPIELER, MEHR SPANNUNG UND NOCH MEHR TORE



Das Siegerteam „Hellblau“



Fußballfieber beim i-Cup

MIT EINER REKORD-TEILNEHMERANZAHL VON 92 MITSPIELERN GEWANN DAS TEAM „HELLBLAU“ DAS ACHE I-CUP-TURNIER.

Spannend war er, der achte I-Cup der Lebenshilfe Unterer Niederrhein, bei dem in diesem Jahr erstmalig zehn Teams um den Sieg kämpften. Nach vielen ausgeglichenen Spielen in der Vorrunde trafen die beiden Gruppensieger „Hellblau“ und „Gru“ im Finale aufeinander. Konnten die „Hellblauen“ ihren Halbfinalgegner „Dunkelblau“ noch recht eindeutig mit 4:0 besiegen, boten sie den Zuschauern beim Schlusspiel mehr Nervenkitzel. Am Ende setzten sie sich aber auch gegen die „Grauen“ mit fußballerischem Können und dem nötigen Quentchen Glück mit 3:1 durch.

Am Ende zeigten sich alle hoch zufrieden mit dem Turnier. „Hier soll und darf sich jeder als Gewinner fühlen, denn der olympische Gedanke ‚dabei sein ist alles‘ ist viel mehr als nur ein Spruch“, fasst Mike Stefan Töller, Geschäftsführer der Lebenshilfe Unterer Niederrhein, den Tag zusammen.

Autorin: Judith Grütter



Preisverleihung



Auch Mäharbeiten gehören zu den Aufgaben des Teams



Ein großer Garten lädt zum Verweilen ein



Jaqueline Schmidt mag die Arbeit im Garten

EIN SCHÖNER ORT, UM GESUND ZU WERDEN

SEIT EINEM JAHR IST EIN TEAM DER LEBENSILFTE UNTERER NIEDERRHEIN FÜR DIE PFLEGE DER GRÜNANLAGEN DES EVANGELISCHEN KRANKENHAUSES IN WESEL VERANTWORTLICH.

Das Evangelische Krankenhaus in Wesel besticht durch seine attraktive Lage am Rande der Stadt mit einer einladenden Grünanlage. Hierauf legt das Unternehmen großen Wert, denn ein schöner Ausblick und der Spaziergang durch einen gepflegten Garten

können sich positiv auf das Wohlbefinden und die Genesung der Patienten auswirken. Verantwortlich für das einladende Erscheinungsbild ist seit einem Jahr ein achtköpfiges Team der Lebenshilfe. Sie bepflanzen, beschneiden und pflegen an vier bis fünf

Tagen in der Woche das mehr als 76.000 Quadratmeter große Areal rund um das Krankenhaus. Das Team arbeitet dafür bei Wind und Wetter unter fachkundiger Leitung von Helga Knoch, Arbeitsgruppenleiterin der Garten- und Landschaftspflege. Sie

plant in enger Abstimmung mit Thomas Spiller, Technikleiter des Krankenhauses, die Gestaltung der Grünanlage. Was wann in welchen Farben blühen soll, muss oftmals von langer Hand vorbereitet werden.

Helga Knoch und ihr Team nehmen diese Herausforderung gerne an. „Meine Truppe arbeitet zuverlässig, fleißig und engagiert“, erzählt sie stolz von ihrem Team. Über so viel Lob freuen sich die Mitarbeiter mit Handicap natürlich ganz besonders. So erleben sie, dass ihr Spaß an der Gartenarbeit gewürdigt wird und ihre Fähigkeiten einen blei-

benden Eindruck hinterlassen. „Ich arbeite gerne im Garten; am liebsten mit modernen Geräten“, erzählt Jaqueline Schmidt glücklich, als sie mit dem neuen Laubbläser in der Hand die Wege des Parks reinigt.

Aber auch viele andere Arbeiten übernehmen die Mitarbeiter eigenständig. Egal, ob Freischneider, Unkrautbrenner oder Aufsitzmäher – jeder Mitarbeiter ist mit entsprechender Einweisung flexibel einsetzbar. Doch ohne geht es nicht. „Unsere Mitarbeiter müssen alle regelmäßig an Sicherheitsunterweisungen teilnehmen“, verleiht Helga Knoch

dem Sicherheitsaspekt bei der Lebenshilfe Nachdruck. Entsprechend der Gerätschaft tragen sie dann Schutzkleidung, Schutzbrillen und Ohrenschützer.

So gut gewappnet bietet das Gala-Team einen Rundum-Service von allgemeinen Pflegearbeiten an Vegetations- und Grünflächen über Mäharbeiten, Grünschnitt und Grünschnittentsorgung, Baumschulware bis hin zur Beetreinigung.

Autorin: Judith Grütter



Das Team vor dem Evangelischen Krankenhaus in Wesel

WERKSTÄTTEN PRÄSENTIEREN SICH AUF MESSE IN KALKAR

AM 19. + 20. FEBRUAR 2019 VERANSTALTETE DAS MESSEZENTRUM KALKAR DIE FACHMESSE TRANS-LOG 2019. DIE LEBENSHILFE WERKSTÄTTEN WAREN ZUM ZWEITEN MAL MIT VON DER PARTIE.



Marc Tietze und Hans Wewering auf dem Stand

Damit bietet die Trans-Log all jenen eine geeignete Plattform, die auf dem Gebiet des Transports und der Logistik tätig sind. Wirtschaftsförderungen und Verbände unterstützen das Projekt, weil es derzeit in NRW kein vergleichbares Angebot gibt. Ein besonderer Vorteil ist die Nähe zu den Niederlanden.

Auch für die Lebenshilfe Werkstätten ist diese Messe eine gute Möglichkeit, sich regional zu präsentieren und den Bekanntheitsgrad zu erhöhen. Schwerpunkt war das umweltfreundliche Verpackungs-Polsterkissen.

Autor: Hans Wewering

MIT KAROPACK® AUF DER LOGIMAT IN STUTTGART

VOM 19. BIS 21. FEBRUAR 2019 FAND IN STUTTGART DIE 17. INTERNATIONALE FACHMESSE FÜR INTRALOGISTIK-LÖSUNGEN UND PROZESSMANAGEMENT STATT. DIE LEBENSHILFE WERKSTÄTTEN BETEILIGTEN SICH ZUM ERSTEN MAL AN EINEM MESSESTAND DER FIRMA KREITER.



Von links: Thorsten Wüstenhöfer, Andreas Cornelissen, Volker Kreiter, Petra Karneil, Stefan Albrecht

Zusammen mit der Kreiter GmbH, der Stefan Albrecht Marketing GmbH und der Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH Sindelfingen haben wir auf dieser internationalen Messe ausgestellt. Auf über 120.000 m² wurde alles ausgestellt, was mit Logistik und

Materialwirtschaft zu tun hat. Vom kleinen RFID-Chip bis zum Großstapler war alles dabei, was man in einem modernen Unternehmen benötigt, um seinen Materialfluss effizient zu gestalten. In Kooperation mit der Firma Kreiter haben wir auf der Messe unsere Verpackungsbeutel be-

worben und waren positiv überrascht, wie stark das Interesse an unserem Produkt war. In vielen interessanten Gesprächen war festzustellen, dass die Wirtschaft Alternativen zu Luftpolsterfolien sucht. Die Teilnahme an der Messe war in jedem Fall erfolgreich.

Autor: Andreas Cornelissen

RELAUNCH DER HOMEPAGE www.lh-werkstaetten.de

GANZ NEU PRÄSENTIERT SICH DIE HOMEPAGE DER LEBENSHILFE WERKSTÄTTEN UNTERER NIEDERRHEIN GMBH. IM RAHMEN DER ANPASSUNGEN DER WERKSTATTBROSCHÜRE UND DES FLYERS HABEN WIR AUCH DIE HOMEPAGE AN DAS DESIGN SOWIE DIE AKTUELLEN ONLINE-TECHNIKANFORDERUNGEN ANGEPA SST.



Mit diesem einheitlichen Wiedererkennungswert erhalten unsere Kunden einen noch besseren Überblick über unsere vielseitigen und zuverlässigen Dienstleistungen. Unsere Qualität, Flexibilität und Individualität spiegeln sich im Design der neuen Homepage wieder.

Autor: Ole Engfeld

DIE NEUE FRAUEN- BEAUFTRAGTE DER LHUN-WERKSTÄTTEN STELLT SICH VOR



Jaqueline Bauduin und Dagmar Werry

Ich wohne in der Wohnfamilie Emmerich und wohne dort sehr gerne. Doch bald habe ich die Möglichkeit, in das Betreute Wohnen zu wechseln, auch in Emmerich, das freut mich sehr! Wie gesagt bin ich nun die 1. Vorsitzende Frauenbeauftragte WfbM und meine drei wichtigsten Aufgaben sind:

1. GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN

Frauen sollen die gleichen Rechte haben wie Männer.

2. ARBEIT UND FAMILIE SOLLEN ZUSAMMEN MÖGLICH SEIN

Arbeitszeiten und Familie sollen gut zusammenpassen.

3. SCHUTZ VOR GEWALT

Es soll keine Gewalt gegen Frauen geben, weder körperliche, sexuelle noch seelische Gewalt!

Ich nehme mein Amt und meine Aufgaben sehr ernst und bekomme gute Unterstützung von meiner Vertrauensperson Dagmar Werry. Ich arbeite sehr eng mit unserem Werkstattrat zusammen und wir tauschen uns einmal im Monat aus.“

Autorin: Dagmar Werry (Vertrauensperson WfbM)

Hallo, alle miteinander ...

„Ich heiße Jaqueline Bauduin, bin 25 Jahre alt und bin seit Dezember 2018 die neue 1. Vorsitzende Frauenbeauftragte WfbM. Eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe!

Denn ich möchte mich für die Frauen in unseren Werkstätten Alpen-Veen, Rees und Wesel einsetzen und stark machen.

Aber zunächst ein bisschen über mich: Meine Schulausbildung habe ich in der Förderschule „Haus Freudenberg“ erfolgreich absolviert und bin nach der Berufspraxisstufe in die Werkstatt Rees gekommen. Dort bin ich seit September 2012 zuerst im BBB und dann ab Dezember 2013 in der Montage/Verpackung tätig. Dort arbeite ich sehr gerne. In meiner Freizeit male ich sehr gerne, fahre mit dem Rad und höre gerne Musik.

§

AUSZUG AUS DER „WERKSTÄTTEN-MITWIRKUNGS- VERORDNUNG (WMVO) § 39A AUFGABEN UND RECHTSSTELLUNG“ ZUR FRAUENBEAUFTRAGTEN:

(1) Die Frauenbeauftragte vertritt die Interessen der in der Werkstatt beschäftigten behinderten Frauen gegenüber der Werkstatteleitung, insbesondere in den Bereichen Gleichstellung von Frauen und Männern, Vereinbarkeit von Familie und Beschäftigung sowie Schutz vor körperlicher, sexueller und psychischer Belästigung oder Gewalt. Werkstatteleitung und Frauenbeauftragte sollen in der Regel einmal im Monat zu einer Besprechung zusammentreten.

(2) Über Maßnahmen, die Auswirkungen in den in Absatz 1 genannten Bereichen haben können, unterrichtet die Werkstatteleitung die Frauenbeauftragte rechtzeitig, umfassend und in angemessener Weise. Beide Seiten erörtern diese Maßnahmen mit dem Ziel des Einvernehmens. Lässt sich ein Einvernehmen nicht herstellen, kann jede Seite die Vermittlungsstelle anrufen. Die Werkstatt entscheidet unter Berücksichtigung des Einigungsvorschlages endgültig.

(3) Die Frauenbeauftragte hat das Recht, an den Sitzungen des Werkstattrates und an den Werkstattversammlungen (§ 9) teilzunehmen und dort zu sprechen.

(4) Die Stellvertreterinnen vertreten die Frauenbeauftragte im Verhinderungsfall. Darüber hinaus kann die Frauenbeauftragte ihre Stellvertreterinnen zu bestimmten Aufgaben heranziehen.

(5) Die Frauenbeauftragte und ihre Stellvertreterinnen sind von ihrer Tätigkeit ohne Minderung des Arbeitsentgeltes zu befreien, wenn und soweit es zur Durchführung ihrer Aufgaben erforderlich ist. Die Tätigkeit steht der Werkstattbeschäftigten Frauen ist die Frauenbeauftragte auf Verlangen von der Tätigkeit freizustellen, in Werkstätten mit mehr als 700 wahlberechtigten Frauen auch die erste Stellvertreterin. Die Befreiung nach den Sätzen 1 und 3 erstreckt sich nicht auf Maßnahmen nach § 5 Absatz 3 der Werkstättenverordnung. Im Übrigen gelten § 37 Absatz 1 und 2, 4 bis 6 sowie die §§ 38 und 39 für die Frauenbeauftragte und die Stellvertreterinnen entsprechend.



Katja Koenen
Stellv. Frauenbeauftragte

INFORMATION

Haben Sie Fragen an die Frauenbeauftragte, scheuen Sie sich nicht, uns zu kontaktieren, und wir machen so schnell wie möglich einen Gesprächstermin oder möchten Sie gerne mehr über unsere Arbeit erfahren?

KONTAKT ZUR FRAUENBEAUFTRAGTEN

Jaqueline Bauduin

1. Vorsitzende Frauenbeauftragte WfbM
Groiner Allee 10, 46459 Rees
0163 7737281
frauenbeauftragte@lebenshilfe-rees.de

Katja Koenen

Stellv. Vorsitzende Frauenbeauftragte WfbM

Dagmar Werry

Vertrauensperson Frauenbeauftragte WfbM
0281 20644564



Mitarbeiterin
Erika Spiegelhoff

Erika Spiegelhoff

50-JÄHRIGES JUBILÄUM

UNSERE MITARBEITERIN ERIKA SPIEGELHOFF ARBEITET SEIT 50 JAHREN IN DEN WERKSTÄTTEN. SIE HAT MIT 12 JAHREN IN REES ANGEFANGEN UND ARBEITET JETZT IN WESEL.

Ihr gefällt die Arbeit immer noch. Ein Leben ohne ihre geliebten Schrauben kann sie sich gar nicht vorstellen. In der Gruppe im AgiF Wesel fühlt sie sich sehr wohl. Hier hat sie ihre Kollegen und Gruppenleiter, die sie kennt und mit denen sie sehr gut klar kommt.

Ihre stets fröhliche Art und ihr Lachen sind ansteckend. 50 Jahre sind eine lange Zeit. Auf so ein langes Arbeitsleben können nicht viele zurückblicken. Wenn es hoch kommt, dann sind es 40 bis 45 Jahre, die man arbeitet. Das macht die Leistung noch einmal besonders deutlich! In wenigen

Jahren muss auch Erika in Rente gehen. Aber zum Glück ist das ja noch eine Weile hin. Bis dahin kommt sie jeden Tag fröhlich zur Arbeit. Denn schlechte Laune hat sie nur ganz selten.

Autor: Norbert Schulz-Wemhoff

Theo Heiligers

50 JAHRE ... WAR EIN LANGER WEG ...

THEO HEILIGERS IST NACH 50 JAHREN WERKSTATTBESCHÄFTIGUNG IN DEN RUHESTAND GEGANGEN.

Er selbst konnte es sich noch gar nicht vorstellen, nach 50 Jahren Arbeit nicht mehr in die Werkstatt zu gehen. Auch uns fällt es schwer, dass er nicht mehr jeden Tag durch die Flure läuft oder an seinem Stamm-Arbeitsplatz sitzt. Seit dem 01.03.2019 ist er nun im Ruhestand.

Mit gerade mal 15 Jahren war Theo einer von vier jungen Männern, die am 01.09.1968 in die neu entstandene Werkstatt der LHUN in Rees aufgenommen wurden. Damals wurden hauptsächlich Verpackungsarbeiten gemacht und Puppenmöbel gebaut.

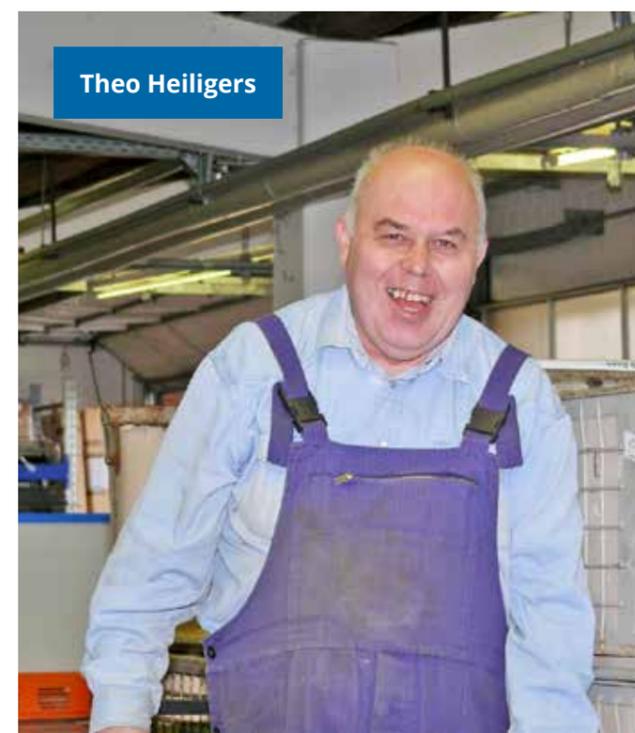
Theo war viele Jahre in der Montage und Verpackung und hat in seiner beruflichen Karriere schon einen oder anderen Gruppen- und Bereichsleiter kennengelernt. Seit 2014 arbeitete er im Bereich der Verpackung plus. Eine seiner Lieblingsaufgaben bestand darin, seine Arbeitskollegin und Mitbewohnerin Andrea aus AgiF 3 abzuholen und zum Wohnheim zu begleiten. Dabei blieb auch immer noch Zeit für einen kleinen Plausch in AgiF 3.

Theo wohnt mittlerweile seit 23 Jahren im Wohnheim Groin. Wenn man ihn zu Hause besucht, kann man sein ausgeprägtes

Sammelbedürfnis bestaunen und vielleicht verrät er dann auch, dass er für sein Leben gerne Schnitzel und Pommes isst. Gerne erzählt er auch von den vielen begleiteten Reisen, an denen er teilgenommen hat. Besonders gerne ist er mit dem Gründer der LHUN, Dr. Pünnel, nach Eppenbrunn oder zur Ostsee gefahren. Ein paar Beweisfotos gibt es dazu in unseren Archiven.

Für dieses tolle Jubiläum bekam er vom Domkapitular Gregor Kauling eine Urkunde.

Autorin: Angela Junker



Theo Heiligers



Zum Abschied gab es Geschenke



Sonja Minor fühlt sich inmitten der Vierbeiner pudelwohl

HUNDE HABEN KEINE VORURTEILE

Die Arbeit im Tierheim ist viel mehr als nur ein Job, sie erfordert ein großes Herz für Tiere, viel Fleiß, die Bereitschaft – auch bei widrigen Wetterbedingungen – im Freien tätig zu sein, und eine hohe Flexibilität angesichts von Arbeitszeiten auch am Wochenende und an Feiertagen. Kein Problem für Sonja Minor. Sie hat inmitten der Fellnasen im Tierheim Kranenburg ihren Traumjob gefunden. Hier arbeitet sie seit Anfang des Jahres auf einem sogenannten BIAP, einem betriebsintegrierten Arbeitsplatz. Der Arbeitstag von Sonja Minor beginnt früh. Bereits um 6:30 Uhr wartet eine ganze Schar Vierbeiner auf die tägliche Fütterung, Bewegung und Beschäftigung. Nachdem sie geschaut hat und sicher ist, dass jedes einzelne Tier die Nacht gut überstanden hat, beginnt die tägliche Routine. Alle Hunde dürfen raus, sämtliche Gehege müssen gereinigt werden. Eine anstrengende Arbeit, die Sonja aber viel Spaß macht. „Ich mag die Hunde; ich bin glücklich hier“, freut sie sich über die Chance, die ihr hier geboten wird. Zuvor hatte sie be-

reits viel Erfahrung mit den Vierbeinern im Tierheim Emmerich gesammelt. Als dieses Ende letzten Jahres geschlossen wurde, war sich das Team sofort einig, dass es nicht mehr auf Sonja verzichten möchte. Doch das Engagement der Mitarbeiter geht sogar noch weiter. „Melanie nimmt mich immer mit“, ist Sonja dankbar über die Unterstützung ihrer Kollegin Melanie Elspass. „Von ihr bekomme ich auch immer viel Lob für meine Arbeit.“ Und dass ihre Arbeit geschätzt wird, ist für

SONJA MINOR HAT IHR GLÜCK GEFUNDEN – MIT EINEM ARBEITSPLATZ IM TIERHEIM KRANENBURG

Sonja Minor sehr wichtig auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit. „Ich möchte mein eigenes Ding machen“, hat sie ihre Zukunft klar im Blick. Ihr Umzug in das Betreute Wohnen und die Arbeit im Tierheim sind dabei zwei wichtige Meilensteine.

Autorin: Judith Grütter

INFORMATION

Betriebsintegrierter Arbeitsplatz (BIAP):

Ein Mitarbeiter bleibt bei der Werkstatt mit allen Rechten angestellt, die eine geschützte Werkstatt bietet (u. a. Altersversorgung, Erwerbsminderungsrente, soziale und andere Betreuung), arbeitet aber in einem Unternehmen auf dem ersten Arbeitsmarkt wie jeder andere dort tätige Angestellte. Die Firma vereinbart mit der Lebenshilfe einen finanziellen Ausgleich.

Haben Sie Interesse an einem betriebsintegrierten Arbeitsplatz?

Setzen Sie sich dafür gerne mit dem Sozialen Dienst Ihrer Werkstatt oder Hans Wewering in Verbindung.

Stefan Giesen

Text in leichter Sprache

25 MAL ZU FUß NACH KEVELAER

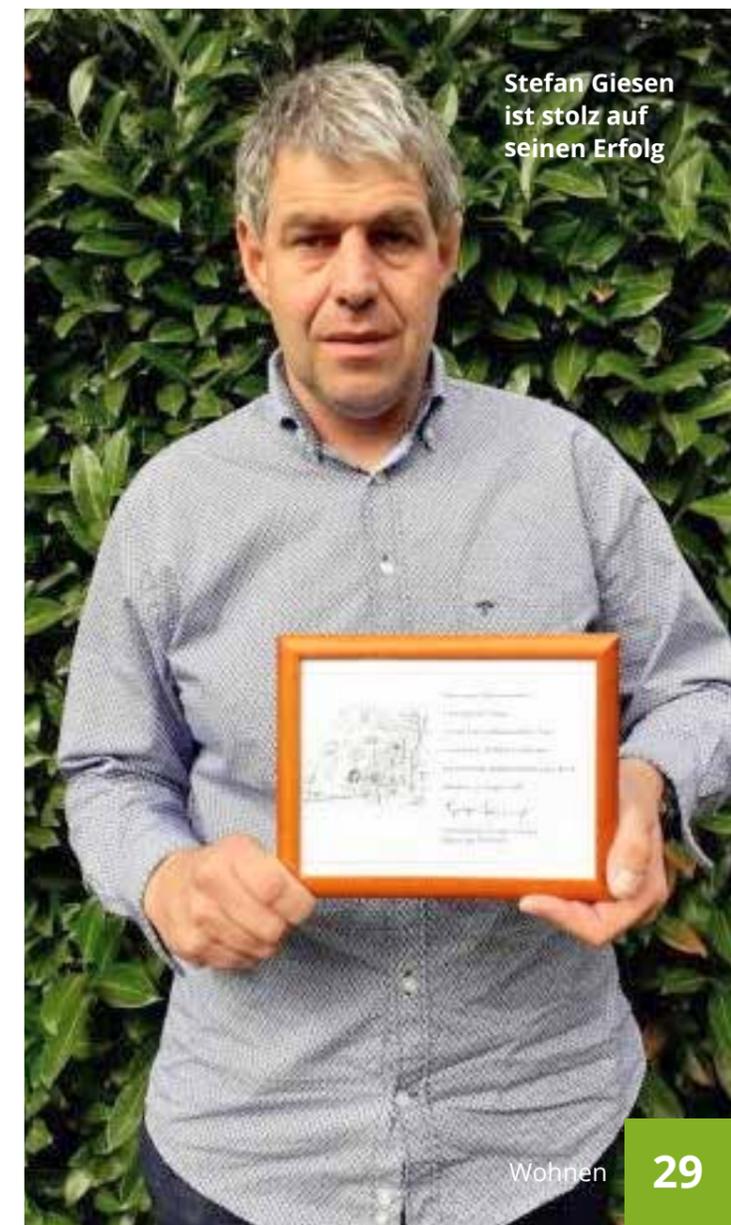
Viele von euch kennen Kevelaer. Das ist eine kleine Stadt 30 Kilometer von Rees entfernt. Viele Menschen laufen jedes Jahr dorthin. Sie beten in Kevelaer zur Mutter Gottes.

Das nennen wir pilgern.

Stefan Giesen ist in diesem Jahr zum 25. Mal mit seinen Schwestern nach Kevelaer gepilgert.

Er bekam zur Belohnung eine Urkunde vom Domkapitular Gregor Kauling. Georg Kauling ist der Rektor der Wallfahrt.

Autorin: Marianne Boßmann



Stefan Giesen ist stolz auf seinen Erfolg

DIE „GRÜNE VILLA“ IST ERÖFFNET



Die „grüne Villa“ lässt keine Wünsche offen bei Klein und Groß

Richtig gemütlich ist er schon, der neue Wohncontainer der Kita Waldblick, der liebevoll „grüne Villa“ genannt wird. Die hellen und freundlichen Räume bieten eine tolle neue kindgerechte Ausstattung und wurden von Kindern und Erziehern schnell als neues „Zuhause“ angenommen. „Die Reaktionen sind durchweg positiv“, freut sich Kitaleiterin Annegret Tigges-Willemsen über das Feedback zu dem eher außergewöhnlichen Neubau im Außenbereich der inklusiven Kita. Da ein Um- oder Anbau aus Platzgründen nicht möglich war, war die Aufstellung eines Wohncontainers die beste Lösung – die schlussendlich alle positiv überrascht hat.

„Im Mai letzten Jahres gab es die erste Anfrage vom Jugendamt, ob wir uns eine Erweiterung der Kitaplätze vorstellen könnten“, blickt Annegret Tigges-Willemsen zurück. Hintergrund war der Mangel an Kitaplätzen in ganz Xanten. Viele Neubaugebiete mit entsprechendem Zuwachs an Familien sowie viele aufgenommene Flüchtlingsfamilien sorgten für steigenden Bedarf, dem die Römerstadt mit den vorhandenen Kitaplätzen nicht mehr gerecht wurde. „Viele Gespräche und Planungsphasen später entschieden wir uns für die Containervariante – zunächst angelegt für drei Jahre“, fasst die Kitaleiterin das letzte Jahr zusammen. „Danach wird der Bedarf

für Xanten neu ermittelt.“ Nach einigen witterungsbedingten Planänderungen und Verzögerungen konnte im Februar endlich die Gruppe eröffnen.

Die „Wiesenkobolde“ – so der Name der neuen Gruppe – fühlen sich mit ihren drei neuen Erziehern pudelwohl in ihren neuen vier Wänden. Moderne Raumlösungen, große lichtdurchflutete Fenster, kindgerechte Einrichtung sowie passende sanitäre Anlagen sorgen für gemütliches Ambiente. Da spielt es auch keine Rolle, dass die Gruppe räumlich getrennt ist vom Rest der Kita. In den Kita-Alltag ist sie auf jeden Fall fest eingebunden. Viele Aktivitäten finden gruppenübergreifend statt; der gemeinsame Außenbereich bietet viele Kontaktmöglichkeiten. „Die Innenausstattung lässt keine Wünsche offen“, ist Annegret Tigges-Willemsen mehr als zufrieden mit der grünen Villa. „Und für das etwas triste äußere Erscheinungsbild haben wir schon viele Ideen zur Verschönerung.“

Autorin: Judith Grütter

DIE KITA „WALDBLICK“ HAT SICH VERGRÖßERT. 14 „WIESENKOBOLDE“ SIND SCHON IN DIE NEUE GRUPPE EINGEZOGEN; BIS ENDE MAI WERDEN ES 20 KINDER SEIN.

„BUSCHKIEKER“ BACKEN FÜR DIE WUNDERFINDER

DIE VORSCHULKINDER „BUSCHKIEKER“ VON DER INKLUSIVEN KINDERTAGESSTÄTTE „KIEK IN DEN BUSCH“ ÜBERREICHTEN DEN ERLÖS IHRER WEIHNACHTSBÄCKEREI AN DEN VEREIN „WUNDERFINDER“ IN DINSLAKEN.

In der Vorweihnachtszeit verwandelte sich unser Bistro während der Treffen der „Buschkieker“ an den Donnerstagnachmittagen in eine Weihnachtsbäckerei und die Kinder backten mit Eifer. An den Freitagen verkauften sie die liebevoll selbst verpackten Plätzchentüten in der Abholzeit. Stolz 400 Euro haben sie durch den Verkauf eingenommen!

Gemeinsam wurde überlegt, wer mit dem vielen Geld unterstützt werden könnte. Nach einer kleinen Vorauswahl von drei gemeinnützigen Organisationen entschieden die Kinder sich partizipativ dafür, die Arbeit der „Wunderfinder“ in Dinslaken zu unterstützen. Der Verein versorgt obdachlose und bedürftige Menschen regelmäßig mit Getränken, warmen Mahlzeiten, Kleidung, Hygieneartikeln und Spielzeugen aus Spenden.

Anfang Februar fuhren wir mit einigen „Buschkieker“ zum Wunderhaus nach Dinslaken und wurden herzlich in Empfang genommen. Bei leckerem Kuchen und Fanta durften wir uns die Räumlichkeiten ansehen. Den Kindern wurde erklärt, dass es Erwachsene und Kinder gibt, die nicht so viel Geld haben, und dass die dort gelagerten gespendeten Sachen an diese Menschen verteilt werden. Bei der Aussage, dass es Menschen gibt, die draußen schlafen, empörten sich einige Kinder: „Bei dem Wetter!“ „Ist doch alles nass!“ Und „IIIIHHHH, Spinnen und Tiere!“ Die Kinder konnten einen direkten Bezug zu

ihrer Lebenswelt herstellen und sich in die Lage der bedürftigen Menschen hineinversetzen. Ein Mädchen sagte daraufhin: „Wie schön, dass ihr ihnen helft! Vielleicht kann meine Mama meine zu klein gewordenen Anziehsachen ja auch mal hier hinbringen!“

Die Wunderfinder freuten sich riesig über das gespendete Geld und bedankten sich herzlichst bei unseren fleißigen Bäckern und den spendablen Plätzchenkäufern!

Autorin: Stefanie Römer-Seif



Stolz überreichen die „Buschkieker“ ihren Scheck an die Wunderfinder



Eltern und Kinder genossen den Tag in der Kita „Kartäuserweg“

ANGELMAN-FAMILIEN TRAFEN SICH IN DER KITA „KARTÄUSERWEG“

VIELE KINDER MIT DEM ANGELMAN-SYNDROM UND IHRE ELTERN VERBRACHTEN EINEN TAG VOLLER INFORMATIONEN, ERFAHRUNGEN UND EMOTIONEN IN DER LEBENSHILFE-EINRICHTUNG

Es war ein buntes Treiben in der Kita Kartäuserweg. Viele lebhaft und fröhliche Kinder folgten gemeinsam mit ihren Eltern der Einladung des Angelman-Vereins in die Lebenshilfe Einrichtung. Diese Selbstinitiative von Eltern mit Kindern mit dem Angelman-Syndrom ist immer froh über räumliche Angebote wie diese: „Wir besuchen bereits zum 5. Mal die Kita Kartäuserweg und fühlen uns hier sehr wohl“, bestätigt Bodo Gerlach, ehrenamtlich tätiger 1. Geschäftsführer des Angelman-Vereins, dass die Räumlichkeiten der Kita mit den heilpädagogischen Gruppen ideal sind für die Treffen.

Das Angelman-Syndrom ist ein sehr seltener Gendefekt, von dem aktuell etwa eines von 25.000 Neugeborenen betroffen ist. Obwohl die Erkrankung so selten ist, ist sie für Kita-Leiterin Claudia Wingerath keine Unbekannte. „Hannah Bernhart war vor 15 Jahren Kind in unserer heilpädagogischen Gruppe“, erzählt sie. „Von ihr haben wir alle viel über das Angelman-Syndrom gelernt.“ Und Hannahs Mutter, Astrid Bernhart,

war es auch, die den Kontakt zwischen der Kita und dem Angelman-Verein herstellte. „Als wir für unsere Regionalgruppe West auf der Suche nach einer geeigneten Location waren, hat Claudia Wingerath uns sofort die Kita angeboten“, ist Astrid Bernhart dankbar über die Möglichkeit. Für die Regionaltreffen nehmen die Familien teilweise sehr weite Anreisen in Kauf. Das Einzugsgebiet West erstreckt sich von Bielefeld bis Koblenz. „Da wechseln wir natürlich regelmäßig unsere Treffpunkte“, erklärt Astrid Bernhart.

Im Schnitt sind es 10 Familien, die das Zusammenkommen, das gegenseitige Verständnis und das Gefühl, nicht alleine zu sein, genießen. „Uns allen helfen die Treffen sehr“, spricht Astrid Bernhart aus eigener Erfahrung. „Es ist so wertvoll, Tipps von Eltern zu bekommen, die in der gleichen Situation sind oder waren.“

Autorin: Judith Grütter

INFORMATION

Mehr Informationen über den Verein Angelman e. V. gibt es unter

www.angelman.de

Die Bühne im Scala verwandelte sich in eine märchenhafte Kulisse



WEIHNACHTSFEIER DER KITA „MITTENDRIN“ IM SCALA KULTURSPIELHAUS

ZUM ERSTEN MAL FAND DIE WEIHNACHTSFEIER DER KITA „MITTENDRIN“ IM SCALA KULTURSPIELHAUS IN WESEL STATT.

Das ehemalige Kino bietet seit einigen Jahren vielfältige kulturelle Angebote und stellte seine Räumlichkeiten nun den Kindern, Eltern und Mitarbeitern der Kita für ihre Weihnachtsfeier zur Verfügung. Die besondere Atmosphäre im Scala machte die Feier und das von den Kindern vorbereitete Programm zu einem tollen Erlebnis. Für die Eltern standen bequeme Sitzmöglichkeiten, selbstgebackene Plätzchen und verschiedene Getränke bereit, sodass sie entspannt das weihnachtliche Bühnenprogramm ihrer Kinder verfolgen konnten. Die unterschiedlichen Darbietungen ließen erkennen, wieviel Mü-

he sich die Kinder und ihre Erzieher gegeben hatten. So wurden ein auswendig gelerntes Gedicht aufgesagt sowie Theaterstücke wie „Sterntaler“ und „Der aller kleinste Tannenbaum“ vorgeführt. Die kleinsten Kita-Kinder sangen und spielten das Weihnachtslied „Schneeflöckchen“ als kleine Schneeflocken verkleidet und führten ein Nikolaus-Fingerspiel vor. Zwischen den Programmpunkten wurden gemeinsam mit den Eltern Weihnachtslieder gesungen und zum Abschluss bekam jede Gruppe der Kita ein Weihnachtsgeschenk vom Förderverein überreicht.

Für die Kinder und ihre Eltern, aber auch für die Mitarbeiter der Kita war diese Weihnachtsfeier ein besonderes Erlebnis, da das Scala durch ausreichend Platz, eine Bühne und die tolle Atmosphäre viele Möglichkeiten zur Gestaltung der Weihnachtsfeier bot.

Autorin: Maren Schmitz

AKTIV GEGEN GEWALT IN UNSERER LEBENSCHILFE

**SEIT JANUAR 2019 IST CHRISTINA DANGNONSI
„FACHKRAFT FÜR GEWALTVERBEUGUNG“
IN DER LEBENSCHILFE UNTERER NIEDERRHEIN.**

Die TV-Reportage von Günter Wallraff im Februar 2017 hat nicht nur bei Betroffenen und Zugehörigen von Einrichtungen der Behindertenhilfe für großes Entsetzen und Erschrecken gesorgt: Herr Wallraff deckte in Werkstätten und Wohnheimen gewalttätiges Verhalten von Betreuungspersonal im Umgang mit Menschen mit Handicap auf.

Obwohl diese Reportage durchaus kontrovers diskutiert werden kann, ist es Herrn Wallraff unbestritten gelungen, das Thema Gewalt in Behinderteneinrichtungen in den Fokus einer gesellschaftlichen Diskussion zu rücken.

Für die Lebenshilfe Unterer Niederrhein war sofort klar, dass sie aktiv dafür sorgen will, dass Gewaltvorfälle in unseren Einrichtungen (weitestgehend) ausgeschlossen werden.

Nach der Gründung eines Arbeitskreises, dem Einführen von speziellen Schulungstagen zum Thema Gewalt und dem Herausgeben eines Konzeptes an alle Personaler zur „Wahrung der Menschenwürde und Sicherung der persönlichen Unversehrtheit“ hat sie sich dann dazu entschlossen, eine Stelle ausschließlich für die Gewaltprävention zu schaffen.

Seit Januar 2019 ist Christina Dangnonsi „Fachkraft für Gewaltverbeugung“ in der Lebenshilfe Unterer Niederrhein. Sie ist zuständig für alle Einrichtungen unserer LHUN und für alle Konstellationen von Gewaltvorfällen, das heißt: Gewalt zwischen Personal und Menschen mit Handicap, Gewalt unter Personal und Gewalt unter Menschen mit Handicap.

„Für mich steht fest, dass unsere Lebenshilfe in der Gewaltprävention nur erfolgreich sein kann, wenn jeder Einzelne, der in unseren Einrichtungen arbeitet, mitzieht. Das heißt, jeder trägt Verantwortung in Bezug auf seine Haltung dem Thema gegenüber. Jeder ist dazu aufgefordert, zu sagen, wenn er Gewalt oder Risiken zur Gewaltentstehung beobachtet. Nichts darf unter den Teppich gekehrt werden, wenn wir erfolgreich Prävention betreiben wollen. Ein partizipativer Führungsstil, vertrauensvolle, regelmäßige und lückenlose Kommunikation sowie eine offene Fehlerkultur bilden eine gute Basis für erfolgreiche Gewaltprävention.“

Demnächst wird ein Konzept zur Vorbeugung von Gewalt in leichter Sprache für die Menschen mit Handicap in unseren Einrichtungen veröffentlicht werden.



„Wir müssen die Menschen mit Handicap für das Thema sensibilisieren und ebenso ihre Rechte stärken. Wir haben noch einiges zu tun. Einer meiner nächsten Schritte wird sein, die Einrichtungen und vor allem die Menschen, die in ihnen arbeiten, kennenzulernen. Ich möchte vor Ort in die Gespräche gehen, um herauszufinden, welche einrichtungsbezogenen Bedarfe im Hinblick auf Gewaltprävention bestehen und welche Fortbildungsmaßnahmen sinnvoll wären, um beispielsweise Methoden zu erlernen, die der Vorbeugung von Gewalt dienen. Es wird ein immerwährender Prozess sein, unsere Einrich-

tungen kontinuierlich im Hinblick auf Risiken zur Gewaltentstehung zu überprüfen, dementsprechend Konzepte zu entwickeln, zu implementieren und die Kompetenzen und Ressourcen von Menschen mit und ohne Handicap zu erweitern. Das Vertrauen der Menschen mit und ohne Handicap in mich und ihr offener Umgang mit dem Thema Gewalt sind wesentliche Faktoren für meine Arbeit. Ich empfinde sowohl großen Respekt vor dieser neuen Aufgabe als auch Begeisterung für das Thema und seine Umsetzung.“

Autorin: Christina Dangnonsi

KONTAKT

Fachkraft für Gewaltverbeugung

Christina Dangnonsi

Groiner Allee 10

46459 Rees

02851 920-222

dangnonsi@lebenshilfe-rees.de



Nina Knuf und Julian van den Boom

TEAMWECHSEL IM FAMILIENUNTERSTÜTZENDEN DIENST (FUD) WESEL

DIE NEUEN GESICHTER STELLEN SICH VOR.

Vom Studenten zum Koordinator

Mein Name ist Julian van den Boom, ich bin 24 Jahre alt und wohne in Wesel. Nach meinem Abitur habe ich ein FSJ in einer Wohngruppe für Schwererziehbare abgeleistet und während des Studiums in Moers bei einer städtischen Einrichtung namens Spielstube sowie in einer Tagesgruppe des evangelischen Kinderheims in Voerde gearbeitet. Zudem habe ich ab dem 15. Lebensjahr ein Ferienlager auf Ameland begleitet und dieses von meinem 18. bis zu meinem 22. Lebensjahr geleitet und organisiert. Damit war die Frage der Berufswahl für mich sehr früh beantwortet.

Im Februar 2018 bin ich dann als studentische Hilfskraft im Zuge meines Bachelors im Fach Social Management zum Team des FuD Wesel gekommen. Als einige personelle Veränderungen wegen Mutterschutz und Elternzeit anstanden, bekam ich das Angebot, als Vertretung einzuspringen, und nahm es gerne an. Aufgrund des turbulenten ersten Jahres und der Art, wie der FuD Wesel und der FuD Rees gemeinsam diese

Situation gemeistert haben, bin ich froh, bei der LHUN zu arbeiten, und freue mich, durch die Rückendeckung von Nina Knuf das Netzwerk der LHUN im Raum Wesel zu stärken und voranzubringen.

Zurück zur LHUN

Mein Name ist Nina Knuf, ich bin 30 Jahre alt und wohne in Düsseldorf. Seit Februar habe ich, neben Julian van den Boom, die Koordination beim FuD Wesel übernommen. Bereits im Jahr 2010, mit Beginn meines Sozialpädagogikstudiums, habe ich als studentische Kraft bei der LHUN im BeWo Wesel gearbeitet. Die Arbeit mit Menschen mit Handicap hat mir immer große Freude bereitet, sodass ich auch nach dem erfolgreichen Abschluss meines Studiums im Jahr 2014 weitere zwei Jahre als pädagogische Fachkraft im BeWo gearbeitet habe. Im Juli 2016 habe ich mich dann einer neuen Herausforderung gestellt und wechselte zum Allgemeinen Sozialen Dienst ins Jugendamt der Stadt Duisburg. Ich freue mich, die Chance bekommen zu haben, zur LHUN zurückzukehren, und bin gespannt auf die Aufgaben, die mich erwarten.

Autoren: Nina Knuf und Julian van den Boom

DAS NICHT-SPRECHEN VERSTEHEN

SELEKTIVER MUTISMUS BESCHREIBT DIE SCHWIERIGKEIT, IN BESTIMMTEN SOZIALEN SITUATIONEN ZU SPRECHEN.

In Bezug zum sehr viel bekannteren Autismus sind knapp doppelt so viele Kinder von selektivem Mutismus betroffen. Dabei kommt es immer wieder zu Verwechslungen zwischen beiden Störungsbildern. Das Schweigen dieser Kinder stellt das Umfeld vor große Herausforderungen und wird häufig als störrisch fehlgedeutet. Die Erfahrung zeigt, dass die Störung ohne therapeutische Unterstützung über Jahre anhalten kann.

Aus dieser Sichtweise ergibt sich ein spezifisches Konzept der Therapie selektiv mutistischer Kinder: Die KoMut – Kooperative Mutismustherapie. Zentral dabei ist es, Bedingungen zu gestalten, die für die Identitätsentwicklung der betroffenen Kinder und der sie begleitenden Bezugspersonen hilfreich sind und die die sprachliche, aber auch die non-verbale Handlungsfähigkeit der Kinder erweitern. Dieses Konzept kann nun durch das Kompetenzzentrum Autismus durchgeführt werden und stellt einen weiteren wichtigen Baustein in der Förderung von Menschen mit Handicap dar.

Autor: Jens Kremers



Jens Kremers absolvierte eine Therapeutenausbildung zum selektiven Mutismus beim Verein „StillLeben“ in Hannover.

StillLeben
e.V. Hannover

- Information
- Therapeutennetzwerk
- Fortbildungen
- Beratung

Selektiver Mutismus
Ziel von StillLeben e.V. ist, die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Menschen, die unter bestimmten Bedingungen nicht sprechen.

Kooperative Mutismustherapie
FraMut Diagnostische Fragebögen zum selektiven Mutismus
DMT-KoMut Deutscher Mutismus Test, online-basiert

www.selektiver-mutismus.de

BERUFSWUNSCH: HEILERZIEHUNGSPFLEGERIN

NACH EINEM BUNDESFREI-
WILLIGENDIENST MACHT
ELENA VAN DE WEYER JETZT
AUCH DIE PRAXISINTEG-
RIERTE AUSBILDUNG ZUR
HEILERZIEHUNGSPFLEGERIN
IM WOHNHEIM XANTEN.

„Ich war nie wirklich weg“, blickt Elena van de Weyer auf die letzten beiden Jahre zurück. Nach ihrem Bundesfreiwilligendienst 2016/2017 im Wohnheim Xanten hatte sie zunächst einen anderen Plan. Sie entschied sich für eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin, weil sie sich davon nach dem Examen vielfältigere Einsatzmöglichkeiten versprach. Doch schon nach wenigen Monaten war ihr klar: „Mir fehlt hier etwas.“ Elena van de Weyer vermisste die Nähe zu den Bewohnern und den engen familiären Kontakt im Wohnheim. Als ihr auch Freunde und Bekannte dazu rieten, traute sie sich den Schritt zurück, der eigentlich ein Schritt nach vorne in eine neue berufliche Zukunft war.

Elena van de Weyer begann im August 2018 eine praxisintegrierte Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin. Das heißt, dass sie nun an zwei Tagen in der Woche Schule hat und an drei Tagen im Schichtdienst im Wohnheim mitarbeitet. „Es ist toll, wieder hier zu sein“, ist die 20-jährige glücklich über den Neuanfang. „Da ich während meiner Arbeit im Krankenhaus immer wieder zu Besuch war, war auch die Vertrautheit bei den Bewohnern so-



Elena van de Weyer
beim Spiel mit Bewoh-
ner Roland Fallgatter

fort wieder da.“ Auch das Team freut sich über die Unterstützung der Auszubildenden, die jetzt auch fachlich ganz andere Tätigkeiten ausüben darf. „Die Kombination aus Theorie und Praxis ist auf jeden Fall ein Vorteil bei dieser praxisintegrierten Form der Ausbildung“, berichtet Elena van de Weyer aus ihrem Alltag. „Ich kann viele Sachen sofort umsetzen oder in der Schule ansprechen.“ Drei Jahre dauert die Ausbildung. Am unteren Niederrhein bieten das Berufskolleg Kleve und das LVR Berufskolleg Bedburg Hau die schulische Qualifizierung. Über diese Einrichtungen läuft auch das Bewerbungsverfahren. In der Regel wird für diese Berufsausbildung der mittlere Schulabschluss vorausgesetzt. Doch viel wichtiger ist das Mitbringen sozialer Eigen-

schaften wie ein hohes Maß an Geduld und großes Einfühlungsvermögen. Da der Bedarf an Heilerziehungspflegern in den vergangenen Jahren enorm gestiegen ist, sind die Berufsaussichten sehr gut. Nach der Ausbildung können sie in verschiedenen Einrichtungen der Behindertenhilfe arbeiten, z. B. in Werkstätten und Förderschulen oder wie Elena van de Weyer im Wohnheim. Sie genießt ihre Ausbildung dort und freut sich noch über ein weiteres „Bonbon“ der praxisintegrierten Ausbildung gegenüber der herkömmlichen Vollzeitform: „Ich bekam vom ersten Tag an eine Ausbildungsvergütung.“

Autorin: Judith Grütter

INFORMATION

Weitere Informationen über die Ausbildung zum/zur Heilerziehungspfleger/in gibt es hier:

www.lebenshilfe-rees.de/ausbildung

„BEI UNS SPIELST DU DIE HAUPT- ROLLE“

GANZ GROSSES KINOS: DER
NEUE AUFTRITT DER LHUN
AUF AUSBILDUNGSMESSEN
MACHT NEUGIERIG.

Roter Teppich, Filmplakate, Scheinwerferlicht – wer den neuen Messestand der LHUN betritt, fühlt sich wie auf einer Filmpremiere. Angelockt vom frischen und intensiven Popcornduft können die jungen Messebesucher sich jetzt „filmreif“ über die Ausbildungsangebote der LHUN informieren. Auf der Jobbörse in Goch hatte der neue Messestand seinen ersten Auftritt und war ein echtes Highlight. Interessiert erkundigten sich die Schüler – leckeres Popcorn knabbernd –, welches Unternehmen sich hinter dem außergewöhnlichen Stand verbirgt und welche Ausbildungsmöglichkeiten sie hier finden. Schnell kam man unverbindlich ins Plaudern und konnte vielen Schulabgängern vorschlagen, sich bei der LHUN um „die Rolle ihres Lebens“ zu bewerben.

Autorin: Judith Grütter



Dem frischen Popcorn kann kaum ein Messebesucher widerstehen



Roter Teppich und Filmplakate

NEUE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN

WIR HEIßEN FOLGENDE NEUE MITARBEITER HERZLICH WILLKOMMEN

Ambulante Hilfen

Hentschel	Gerrit	Bewo Wohnen Wesel
Schertzinger	Anke	Bewo Wohnen Wesel
Emde	Julina	Bewo Xanten
Baumann	Tanja	FUD Rees
Brune	Anna-Lena	FUD Rees
Holldack	Claudia	FUD Rees
Moshövel	Ramona	FUD Rees
Sanke	Michaela	FUD Rees
Knuf	Nina	FUD Wesel
Aster	Jessica	Kompetenzzentrum Autismus
Duesing	Marie	Kompetenzzentrum Autismus
van de Loch	Lisa	Kompetenzzentrum Autismus
Hemmers	Janina	Ambulanter Pflegedienst

Kindertagesstätten

Haal	Verena	Kita „Hand in Hand“
Celiktürk	Dilek	Kita „Kartäuserweg“
Sinsteden	Jessica	Kita „Kartäuserweg“
Hesselbarth	Ellen Sibilla	Kita „Kiek in den Busch“
Ritschel	Beate	Kita „Kiek in den Busch“
Heintz	Laura	Kita „Mittendrin“
Neatnica	Aaron	Kita „Mittendrin“
Herz	Konstantin	Kita „Waldblick“
Kremneva	Irina	Kita „Waldblick“
Toth Bagi	Melinda	Kita „Waldblick“

Lebenshilfe Werkstätten Unterer Niederrhein GmbH

Dubbelmann	Marina	AgIF Rees
Klassen	Nadina	AgIF Rees
Lippe	Deborah	AgIF Rees
Konjatzki	Kevin	AgIF Wesel
Stadthaus	Gerrit	AgIF Wesel
Fieber	Tobias	BBB Rees
Hövelmann	Mirco	BBB Rees
Issinger	Niklas	BBB Rees
Keuken	Norbert	BBB Rees
Leimann	Dominik	BBB Rees
Ciftci	Zeliha	BBB Wesel
Kapteina	Stefanie	BBB Wesel
Kleinübbing	Eileen	BBB Wesel
Oberbeck	Eileen	BBB Wesel
Flietel	Marcel	Werkstatt Rees
Grgas	Kira Kristin	Werkstatt Rees
Hardemann	Marcel	Werkstatt Rees
Hoppmann	Markus	Werkstatt Rees
Hühner	Jaqueline	Werkstatt Rees
Keusgen	Klaus-Dieter	Werkstatt Rees
Olthuis	Julian	Werkstatt Rees
Talay	Dilan	Werkstatt Rees
Wahl	Monique	Werkstatt Rees
Wilhelmi	Mandy	Werkstatt Rees
Witting	Nadine	Werkstatt Rees
Alting	Bianca	Werkstatt Wesel
Kleinowski	Kevin	Werkstatt Wesel
Lohmann	Dirk	Werkstatt Wesel
Pabel	Petra	Werkstatt Wesel

Lebenshilfe Wohnen Unterer Niederrhein GmbH

Broß	Joachim	Dr. Leo Pünnel-Haus Wesel
Weber	Marion	Wohnheim Wesel Obrighoven
Schlaghecken	Kathrin	Wohnheim Xanten

Verwaltung

Wolsheumer	Lea	Allgemeine Verwaltung
------------	-----	-----------------------

„MEIN LEBENSHILFE JAHR“

SCHULZEIT VORBEI UND JETZT? VIELLEICHT SIND EIN FREIWILLIGES SOZIALES JAHR (FSJ) ODER DER BUNDESFREIWILLIGENDIENST (BFD) EINE OPTION.

Das Leben ist geprägt von wichtigen Entscheidungen - gerade bei der Berufswahl. Umso wichtiger sind Orientierungshilfen wie das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) oder der Bundesfreiwilligendienst bei der LHUN. Ob Wohnen, Arbeit oder Kindertagesstätte - wir bieten in vielen Bereichen die Möglichkeit seine Stärken und Wünsche zu entdecken, sowie seine Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Autorin: Judith Grütter



Merle Raphael, 20 Jahre
„JETZT BIN ICH MIR SICHER, DASS ICH ERZIEHERIN WERDEN MÖCHTE.“
BFD in der Kita „Kiek in den Busch“ Wesel



Clara Gamerschlag, 18 Jahre
„ICH FÜHLE MICH HIER PUDELWOHL, BIN VOLL INTEGRIERT.“
BFD in der Kita „Hand in Hand“ in Rees



Sofia Peters, 20 Jahre
„EINE ERFAHRUNG, DIE ICH SONST NICHT GEMACHT HÄTTE.“
BFD in der Kita „Waldblick“ Xanten



Simon van Gemmern, 20 Jahre
„HIER GIBT ES IMMER WAS ZU LACHEN.“
BFD im Wohnheim Rees Groin

INFORMATION

Der Kontakt zu den Freiwilligendiensten:

Jutta Lammers

Telefon 02851 920-104

lammers@lebenshilfe-rees.de

NEUES PERSONAL STELLT SICH VOR

Lea Wolsheumer:

STELLENWECHSEL – VON DER WERKSTATT ZUM VEREIN

Mein Name ist Lea Wolsheumer, ich bin 25 Jahre alt und bereits seit 2013 bei der LHUN tätig.

Mein Weg bei der Lebenshilfe Unterer Niederrhein startete am 01.08.2013 in der Verpackung in Rees, hier absolvierte ich meinen einjährigen Bundesfreiwilligendienst, welchen ich bis heute nicht missen möchte. Für die tollen Erfahrungen und Erlebnisse bin ich heute noch sehr dankbar.

Als nächster Punkt stand dann die Ausbildung zur „Kauffrau für Büromanagement“ auf meiner Agenda, ich durchlief alle Abteilungen in der Verwaltung und konnte so Einblicke in das ganze Lebenshilfe Geschehen erlangen. Nach meiner Ausbildung wurde ich in den zentralen Einkauf übernommen, doch die meisten können aufatmen, die nervigen Mails „Wo ist die Bedarfsanforderung?“ oder „Lieferschein bitte immer unterschrieben an den Einkauf geben“ gehören der Vergangenheit an, denn seit dem 01.03.2019 habe ich die Chance bekommen in den



Bereich Unternehmenskommunikation / Öffentlichkeitsarbeit und Geschäftsführungssekretariat zu wechseln, hier stelle ich mich nun neuen Herausforderungen. Damit mir nicht langweilig wird, studiere ich noch nebenbei und strebe meinen Betriebswirt an.

Daniela Schaffeld und Tanja Stolte

NEUES LEITUNGSTEAM DER KITA „MITTENDRIN“ IN WESEL

Wir sind Daniela Schaffeld und Tanja Stolte und bilden seit dem 01.05.2019 das neue Leitungsteam der Kita Mittendrin in Wesel.

In der Kita „Mittendrin“ sind wir beide bereits seit Jahren als Gruppenleitung (Daniela Schaffeld) und als Inklusionsfachkraft (Tanja Stolte) tätig. Da wir beide unsere bisherigen Tätigkeiten in der Kita beibehalten wollen, übernehmen wir stundenreduziert die Leitungspositionen.

Auf unsere neue Position und die damit verbundenen Änderungen freuen wir uns beide sehr und sind gespannt auf die vielfältigen Erfahrungen, die wir gemeinsam mit unserem Team erleben werden.



NACHRUF

Man lebt zweimal:
das erste Mal in der Wirklichkeit,
das zweite Mal in der Erinnerung.

DIE LEBENSHILFE UNTERER NIEDERRHEIN TRAUERT UM:

Helmut Ferres (15.01.2019)

Petra Gebel (15.01.2019)

Stephan Terhorst (07.02.2019)

Jürgen Janzen (11.02.2019)

Dieter Fischer (05.04.2019)

Günter Binkle (09.04.2019)

Georg Terbrügge (17.04.2019)

Silke Verhey (29.04.2019)

Wir bedauern sehr, dass wir unsere Wegbegleiter für immer verloren haben und werden sie noch lange Zeit in sehr guter Erinnerung behalten.

Für die Lebenshilfe Unterer Niederrhein

Dr. Heinzgerd Schott	(Vorstandsvorsitzender)
Andreas Glatte	(Geschäftsführung)
Mike Stefan Töller	(Geschäftsführung)
Tobias Lohmann	(Betriebsratsvorsitzender)
Jan Schumacher	(Vorsitzender im Lebenshilfe Rat)



Gruppen-Bild der Teilnehmer der Bildungs-Veranstaltung „Ich habe einen rechtlichen Betreuer – und was sind MEINE Rechte?“

ICH HABE EINEN RECHTLICHEN BETREUER – UND WAS SIND MEINE RECHTE?

ZUM ZWEITEN MAL LUDEN DIE KOKOBE IM KREIS KLEVE MENSCHEN MIT HANDICAP ZU EINER BILDUNGS-VERANSTALTUNG MIT DEM THEMA RECHTLICHE BETREUUNG EIN!

„... Viele Menschen mit Handicap haben einen rechtlichen Betreuer. Der rechtliche Betreuer kümmert sich um viele Dinge. Das ist auch gut so!!! Viele Menschen mit Handicap haben aber wichtige Fragen: Was darf mein rechtlicher Betreuer eigentlich genau? Und was kann ich selbst entscheiden?“

Schon 2016 hatten die KoKoBe im Kreis Kleve zu einer Bildungs-Veranstaltung rund um diese Fragen nach Rees eingeladen. Im November trafen sich wieder 18 Menschen mit Handicap und ihre Unterstützer, diesmal im Forum der öffentlichen Begegnungs-Stätte in Kevelaer. Als kompetenter Experte für das Thema rechtliche Betreuung konnte erneut Edmund Verbeet, ehemaliger Direktor des Amtsgerichtes in Emmerich am Rhein, gewonnen werden. Edmund Verbeet in-

formierte ausführlich und beantwortete die Fragen der Anwesenden. Im Anschluss diskutierte die Gruppe sehr engagiert. Den Abschluss fand die Veranstaltung mit einem gemeinsamen Erinnerungsfoto.

Aufgrund der großen Nachfrage planen die KoKoBe im Kreis Kleve für 2019 eine weitere Bildungsveranstaltung mit diesem wichtigen Thema. Diesmal wird sie in der Stadthalle in Kleve stattfinden. Nähere Informationen dazu erhalten Sie in Ihrer KoKoBe.

Autorin:
Simone Scholten (KoKoBe)

INFORMATIONEN ZUM BETRIEBLICHEN GESUNDHEITSMANAGEMENT (BGM)

AKTIONEN STATT REAKTIONEN

Das betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) wird nun schon seit über sechs Jahren in der LHUN durchgeführt. Betroffene erhalten zu einem BEM-Gespräch eine Einladung nach den gesetzlichen Vorgaben. Die Erfahrungen zeigen jedoch immer mehr, dass es ein wesentlicher Vorteil ist, sich schon vor Erhalt der Einladung für ein BEM-Gespräch zu melden. Dadurch entsteht neben möglichen sofortigen Verbesserungen zur beruflichen Tätigkeit auch die Chance, durch geeignete Maßnahmen eine Arbeitsunfähigkeit eventuell zu vermeiden oder die Dauer der Arbeitsunfähigkeit zu verringern. Auch eine bevorstehende Krankengeldzahlung könnte so-

mit vermieden oder verkürzt werden. Die Aktionen des neuen BGM-Steuerkreises wurden zuerst auf die Gesundheitsförderung ausgerichtet.

Erste Maßnahmen aus den Erhebungen der Personalbefragung und Postkartenabfrage wurden eingeleitet und werden demnächst bekannt gegeben. Für viele Interessierte an Angeboten der Gesundheitsförderung wird es ganzjährige Möglichkeiten an ihren Standorten geben. Darüber hinaus werden diese auch unter bestimmten Bedingungen kostenfrei sein.

Autor: Frank Bender

DANK FÜR 90 JAHRE GEMEINSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

LEBENSILFTE EHRT MITARBEITER FÜR IHREN LANGJÄHRIGEN EINSATZ.

90 Jahre verteilt auf drei Schultern. Auf so viele Jahre Einsatz für Menschen mit Handicap bringen es die diesjährigen Jubilare mit ihrer Arbeit in verschiedenen Einrichtungen der LHUN. Als Dank für ihre langjährige Betriebszugehörigkeit wurden sie von der Geschäftsführung und dem Vorstand zu einem gemeinsamen Abendessen in das Restaurant „Doppeladler“ in Rees-Haldern eingeladen. Anwesend waren auch Vertreter des Lebenshilfe Rates und des Betriebsrats, die es sich nicht nehmen ließen, ebenfalls ihre Anerkennung und ihren Dank auszusprechen. Im Rahmen der gemütlichen Feierstunden in familiärer Atmosphäre sorgten neben vielen gemeinsamen Erinnerungen auch immer wieder kleine Anekdoten für viel Gelächter.



Vorstand und Führungskreis ehrten die Jubilare: Melani Beckedahl (li.), Johannes Kösters (3. v. li.) und Georg Hober (re.).

Bei dem feierlichen Abendessen wurde Johannes Kösters (Werkstatt Rees) für 35 Jahre Betriebszugehörigkeit geehrt. Georg Hober (Freizeittreff Wesel) kommt auf 30 Jahre und Melani Beckedahl (Kita Rees) gehört seit 25 Jahren zum Team der Lebenshilfe.

Autorin: Judith Grütter

ÜBERSICHT

EINRICHTUNGEN DER LEBENSILFE UNTERER NIEDERRHEIN

ALPEN-VEEN

Werkstatt Alpen-Veen
Dorfstraße 93
46519 Alpen-Veen
Tel.: 02802 7566-0

EMMERICH AM RHEIN

Lebenshilfe Center Emmerich
Kaßstraße 51-53
46446 Emmerich am Rhein

Betreutes Wohnen Emmerich
Tel.: 02822 9761142

Familienunterstützender Dienst Emmerich
Tel.: 02822 9761141

Freizeittreff Emmerich
Tel.: 02822 51029

Wohnfamilie Emmerich
Im Polderbusch 4
46446 Emmerich am Rhein
Tel.: 02822 2674

HAMMINKELN

Inklusive Kindertagesstätte „Springmäuse“
Zum Schnellenhof 1
46499 Hamminkeln-Mehrhoog
Tel.: 02857 9579990

REES

Inklusive Kindertagesstätte „Hand in Hand“ & Familienzentrum Rees
Empeler Straße 71
46459 Rees
Tel.: 02851 961166

Lebenshilfe Center Rees
Fallstraße 25
46459 Rees

Betreutes Wohnen Rees
Tel.: 02851 5889720

Familienunterstützender Dienst Rees
Tel.: 02851 965278

Freizeittreff Rees
Tel.: 0159 04425651

Werkstatt Rees
Groiner Allee 10,
Empeler Straße 120
Anholter Straße 28 (KFZ-Gruppe)
46459 Rees
Tel.: 02851 920-0

Wohngruppe Rees
Kassmöllstraße 17
46459 Rees
Tel.: 02851 7583

Appartement-Haus
Kassmöllstraße 7
46459 Rees
Tel.: 02851 967619

Wohnheim Groin
Hollandsweg 10
46459 Rees
Tel.: 02851 920-120/-148

Appartement-Wohnen Groin
Hollandsweg 8
46459 Rees
Tel.: 02851 961262

Wohnheim Rees
Melatenweg 2
46459 Rees
Tel.: 02851 961206

WESEL

Betreutes Wohnen Wesel
Am Schornacker 111a
46485 Wesel
Tel.: 0281 206709-611

Freizeittreff Wesel
Kartäuserweg 1
46483 Wesel
Tel.: 0281 66696

Inklusive Kindertagesstätte „Kartäuserweg“
Kartäuserweg 1
46483 Wesel
Tel.: 0281 65945

Inklusive Kindertagesstätte „Kiek in den Busch“
Kiek in den Busch 83
46485 Wesel-Obrighoven
Tel.: 0281 9525190

Inklusive Kindertagesstätte „Mittendrin“
Gabainstraße 3a
46483 Wesel
Tel.: 0281 16499268

Hausgemeinschaft Poppelbaumstraße
Poppelbaumstraße 21
46483 Wesel
Tel.: 0281 15498924

Kompetenzzentrum Autismus
Scheppersweg 77
46483 Wesel
Tel.: 0281 20669547

Lebenshilfe Center Wesel
Pergamentstraße 9
46483 Wesel
Tel.: 0281 16495060

Familienunterstützender Dienst Wesel
Pergamentstraße 9
46483 Wesel
Tel.: 0281 16495061

Werkstatt Wesel
Am Schornacker 111a / 123
46485 Wesel
Tel.: 0281 20644-10

Wohnfamilie Wesel
Kartäuserweg 1a
46483 Wesel
Tel.: 0281 66400

Dr. Leo Pünnel-Haus
Gerhart-Hauptmann-Straße 26
46483 Wesel
Tel.: 0281 1634982

Wohnheim Wesel-Obrighoven
Kiek in den Busch 85
46485 Wesel
Tel.: 0281 9523590

XANTEN

Betreutes Wohnen Xanten
Dorfstraße 93
46519 Alpen-Veen
Tel.: 02802 8073103

Freizeittreff Xanten
Waldblick 30
46509 Xanten
Tel.: 02801 986731

Inklusive Kindertagesstätte „Waldblick“
Waldblick 28
46509 Xanten
Tel.: 02801 7761911

Wohngruppe Xanten
In de Pasch 10
46509 Xanten
Tel.: 02801 984600

Wohnheim Xanten
In de Pasch 8
46509 Xanten
Tel.: 02801 70243

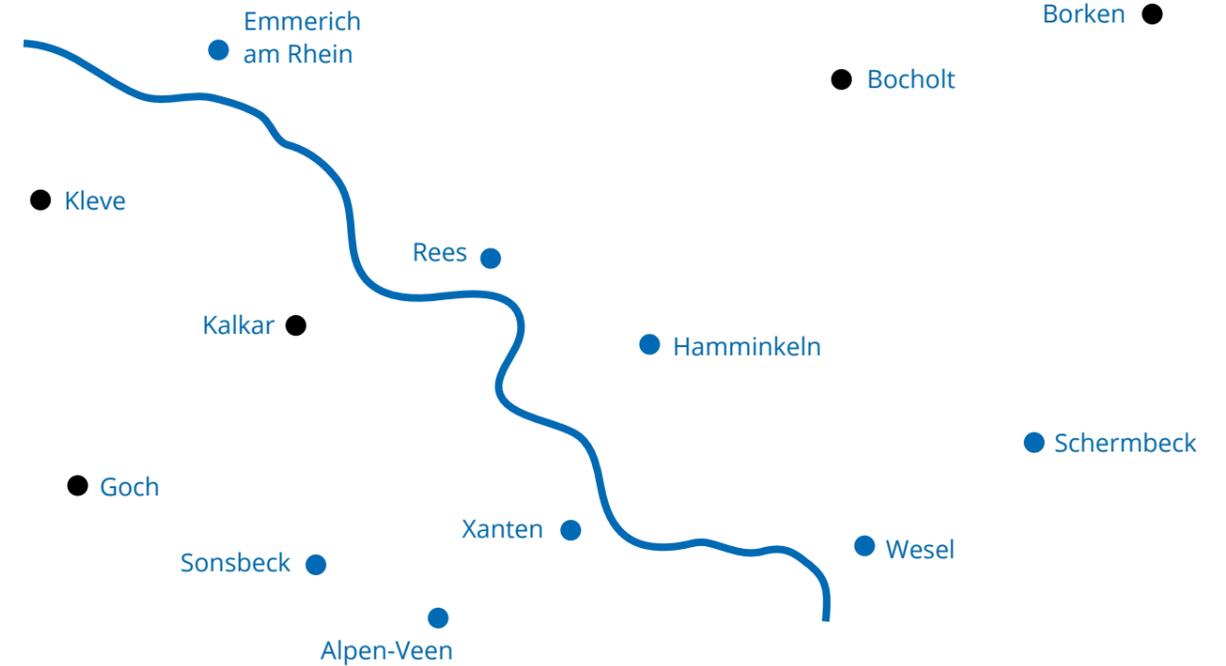
SONSTIGE

Ambulanter Pflegedienst
Empeler Straße 122
46459 Rees
Tel.: 02851 9659526

Berufsbildungsbereich
Groiner Allee 10
46459 Rees
Tel.: 02851 920-135

Hauptverwaltung
Groiner Allee 10
46459 Rees
Tel.: 02851 920-0

STANDORTKARTE



KONTAKT

ADRESSE **LEBENSILFE UNTERER NIEDERRHEIN GMBH**
GROINER ALLEE 10
46459 REES

TELEFON **02851 9200**
FAX **02851 920-146**
E-MAIL: **info@lebenshilfe-rees.de**
WEBSITE **www.lebenshilfe-rees.de**

TERMINE 2019

AUGUST

Autismus-Treff

Montag, 26. August 2019, 17 bis 19 Uhr

Lebenshilfe Center Wesel

Kontakt: Anna Chachaj

lebenshilfecenterwesel@lebenshilfe-rees.de

SEPTEMBER

Erlebnistag Musik

Sonntag, 8. September 2019, 13 bis 17 Uhr

Kita „Hand in Hand“ Rees

Kontakt: Britta Glass

kitarees@lebenshilfe-rees.de

Tag der offenen Tür

Samstag, 28. September 2019, 14 bis 17 Uhr

Kita „Mittendrin“ Wesel

Kontakt: Manuela Schaffeld

schaffeld@lebenshilfe-rees.de

Trödelmarkt

Sonntag, 29. September 2019, 11 bis 14 Uhr

Kita „Hand in Hand“ Rees

Kontakt: Britta Glass

kitarees@lebenshilfe-rees.de

Autismus-Treff

Montag, 30. September 2019, 17 bis 19 Uhr

Lebenshilfe Center Wesel

Kontakt: Anna Chachaj

lebenshilfecenterwesel@lebenshilfe-rees.de

OKTOBER

Aktion „Spiel mit“ – Rheinfest Rees

Sonntag, 13. Oktober 2019, 14 bis 18 Uhr

Bürgerhaus Rees

Kontakt: Britta Glass

kitarees@lebenshilfe-rees.de

Autismus-Treff

Montag, 28. Oktober 2019, 17 bis 19 Uhr

Lebenshilfe Center Wesel

Kontakt: Anna Chachaj

lebenshilfecenterwesel@lebenshilfe-rees.de



NOVEMBER

Zertifikatsübergabe Berufsbildungsbereich

Freitag, 15. November 2019, 10 bis 12 Uhr

Niederrheinhalle Wesel

Kontakt: Thomas Kotulla

kotulla@lebenshilfe-rees.de

Autismus-Treff

Montag, 25. November 2019, 17 bis 19 Uhr

Lebenshilfe Center Wesel

Kontakt: Anna Chachaj

lebenshilfecenterwesel@lebenshilfe-rees.de

Jahreshauptversammlung

Mittwoch, 12. November 2019, 19 Uhr

Oktogon Wesel, Kartäuserweg 1,46483 Wesel

Kontakt: Lea Wolsheumer,

wolsheumer@lebenshilfe-rees.de

DEZEMBER

Nikolausball Werkstatt Rees

Sonntag, 1. Dezember 2019, 14 bis 18 Uhr

Niederrheinhalle Wesel

Nikolausball Wesel

Samstag, 7. Dezember 2019, 14 bis 18 Uhr

Niederrheinhalle Wesel

Nikolausball Werkstatt Alpen-Veen

Sonntag, 8. Dezember 2019, 14 bis 18 Uhr

Niederrheinhalle Wesel